

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 52

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 27. Dezember 1930

45. Jahrgang

Zur Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche!

allen unseren Mitarbeitern, Lesern, Abnehmern, Freunden und Kunden

Druckerei Waidhofen a. d. Y.

Schriftleitung und Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In der Frage der Abgabenteilung ist bisher nicht der geringste Fortschritt erzielt worden. Die Sozialdemokraten verhalten sich in dieser Frage vollkommen ablehnend. Einig und geschlossen stehen diesen die Ländervertreter entgegen. Da der Termin zur Lösung nur sehr kurz ist, so wird kaum eine endgültige Regelung erfolgen und nur ein Provisorium beschlossen werden. Da die Arbeitslosenfrage und die Wirtschaftslage dringend einer Abhilfe bedarf, hat die Regierung in letzter Stunde verschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschlossen. So soll über Anordnung der Regierung demnächst im Handelsministerium eine Sachkommission geschaffen werden, der die Aufgabe zukommt, die bei den Regierungsstellen eingelaufenen zahlreichen Projekte, welche sich mit der Lösung des Arbeitslosenproblems befassen, auf ihre praktische Durchführbarkeit zu überprüfen. Außerdem soll diese Sachkommission, welcher Vertreter des Ministeriums für soziale Verwaltung, der Landwirtschaft und der Wirtschaft überhaupt angehören, auch sonstige Vorschläge zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit untersuchen und über das Ergebnis ihrer Arbeiten der Regierung berichten. Diese Kommission hat u. a. auch die Aufgabe, zu prüfen, ob und inwieweit die Arbeiten und Bestellungen der öffentlichen Körperschaften, deren Finanzierung sichergestellt ist, allenfalls bereits in den am meisten von der Arbeitslosigkeit bedrohten Wintermonaten durchgeführt werden können. Durch die Tätigkeit dieser Kommission soll die Möglichkeit geboten werden, daß alle sich bietenden Gelegenheiten ausgenutzt werden, um die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen. Eine andere Maßnahme der Regierung betrifft die Reform der Arbeitslosenversicherung, beziehungsweise der Sozialversicherung überhaupt. Bekanntlich kann die Arbeitslosenversicherung derzeit nur aufrechterhalten werden, da der Bund hierfür große Vorschüsse zur Verfügung stellt. Die Regierung hat sich dennoch entschlossen, vorderhand keine einschneidenden Reformen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung vorzunehmen. Borerst soll dem Nationalrat lediglich der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, womit die außerordentlichen Maßnahmen der Arbeitslosenversicherung, vor allem die Notstandsbeihilfe für die ausgesteuerten Arbeitslosen, um weitere fünf Monate, das ist bis Ende Mai 1931, verlängert werden sollen. Dieser Entwurf soll noch vor Ende dieses Jahres Gesetz werden. Die Schwierigkeiten bestehen nur darin, daß die Frage der Bedeckung der Ausgaben hierfür enge mit der Reform der Abgabenteilung, dem Finanzausgleich, zusammenhängt, dessen Bestimmungen noch umstritten sind. Man beabsichtigt, den Finanzausgleich zugleich mit den Bestimmungen zu erledigen, welche die Länder zu Beiträgen für die Kosten der Notstandsbeihilfe verpflichten. Eine andere Aktion betrifft die Finanzierung der Arbeitslosenunterstützungen, die der Regierung eine schwere Sorge bereitet, weil das Defizit jetzt schon hundert Millionen Schilling beträgt und ständig im Wachstum begriffen ist. Daher muß die Regierung dafür sorgen, daß schon vom 1. Jänner 1931 angefangen eine Erhöhung der Beiträge erfolgt. Die Regierung hat jedoch vorläufig die Absicht, eine Erhöhung des Beitrages für die Arbeiter nur von 75 auf 90 Prozent des Krankenversicherungsbeitrages durchzuführen; für die Angestellten

ten soll sich der Beitrag von 2.8 auf 3.4 Prozent der Beitragsgrundlage erhöhen. Ein diesbezüglicher Verordnungsentwurf ist den Handels- und Arbeiterkammern bereits zugegangen. Man hofft, daß durch eine entsprechende Reform und durch eine Besserung der Konjunktur in einiger Zeit die Möglichkeit geboten wird, mit diesen Beiträgen auszukommen. Die Notstandsunterstützung soll, wie bereits erwähnt, nur auf fünf Monate verlängert werden. Diese Frist will die Regierung dazu benützen, um eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung allenfalls im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozialversicherung durchzuführen. Daraus geht hervor, daß die Regierung die Absicht hat, dieses Problem rasch und energisch in Angriff zu nehmen. Schließlich ist noch eine Regierungsverordnung in Vorbereitung, die sich auf die jugendlichen Arbeitslosen unter 16 Jahren bezieht. Diese sollen im allgemeinen keine Unterstützung erhalten, wenn sie in der Familie ihre Versorgung finden. Außerdem sollen die jugendlichen Arbeitslosen der Nachschulung zugewiesen werden. Zu Beginn des Jahres 1928 wurde durch die 24. Durchführungsverordnung zum Arbeitslosenversicherungsgesetz die Möglichkeit geschaffen, jugendlichen Arbeitslosen unter 16 Jahren, wenn sie einer Einrichtung der Nachschulung zugewiesen werden, während der Dauer der Nachschulung die Arbeitslosenunterstützung zu gewähren. Andererseits soll sie ihnen entzogen werden, wenn sie sich der Nachschulung entziehen. Auf diese Weise will man die jungen Leute vor den Gefahren der Straße und des Müßigganges bewahren. Da die Wirksamkeit der Verordnung mit 31. Dezember 1930 abläuft und die Gründe, die seinerzeit für die Einrichtung der Aktion maßgebend waren, auch heute noch gelten, hat der Bundesminister für soziale Verwaltung die Geltungsdauer der Verordnung um zwei Jahre verlängert. Durch all diese Maßnahmen hofft die Regierung, im gegenwärtigen Zeitpunkt das Beste getan zu haben, was im Interesse der Arbeitslosen sowie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geschehen kann.

Nordstaaten.

Die Bestrebungen verschiedener Staatengruppen von gleicher wirtschaftlicher Struktur sich zusammenzuschließen, so z. B. der agrarischen Staaten, haben auch im Norden Europas zu Verhandlungen von einigen Staaten geführt, um bestimmte gemeinsame Interessen auch geschlossen zu vertreten. So fand in Oslo in den letzten Tagen zwischen den Vertretern Belgiens, Luxemburgs, Dänemarks, Norwegens, Schwedens und der Niederlande Verhandlungen über eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit statt, über welche folgender Bericht ausgegeben wurde: Die Verhandlungen haben einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Sie erstreckten sich auf den Entwurf des Abkommens über die wirtschaftliche Annäherung, das von den beteiligten Regierungen bereits grundsätzlich gebilligt worden war. Der Text wurde endgültig festgesetzt und das Abkommen vor einigen Tagen unterzeichnet. Gleichzeitig haben die Delegierten ein Protokoll über die weiteren Verhandlungen zwischen ihren Staaten unterzeichnet, worin die Bereitschaft ausgesprochen wird, die internationale Aktion zur Einschränkung der Handelshemmnisse und zur Verbesserung der allgemeinen Austauschbeziehungen zu unterstützen und zu erleichtern. Es wurde ferner vereinbart, die bereits begonnene Zusammenarbeit fortzusetzen

und die Möglichkeit zu prüfen, die Geltung des dem oben erwähnten Abkommen zugrundeliegenden Grundsatzes auf die anderen, mit dem gegenseitigen Austausch im Zusammenhang stehenden Bestimmungen auszudehnen.

Nächste Folge am Samstag

den 3. Jänner 1931 um 9 Uhr vormittags!

Frankreich.

In einem unter dem Voritze des Präsidenten der Republik, Doumergue, abgehaltenen Ministerrat sind die durch die überraschende Demission verschiedener Regierungsmitglieder in der Vorwoche freigewordenen Stellen im Kabinett neu besetzt worden. Zum Pensionenminister wurde der linksradikale Abgeordnete Dormann ernannt, der selbst ein Kriegsverletzter und schon häufig in der Kammer bei Verteidigung der Interessen der Kriegssopfer und Kriegshinterbliebenen hervorgetreten ist. Die vier Unterstaatssekretariate wurden wie folgt besetzt: Inneres — Breant (Linksrepublikaner), Landwirtschaft — Charlot (radikale Linke), Kriegsmarine — Stern (Linksrepublikaner), Körperliche Erziehung — Tricard-Graveron (Linksrepublikaner). Die langwierigen Verhandlungen, die Ministerpräsident Steeg über die Neubesetzung der freigewordenen Posten führte, haben also das Ergebnis gehabt, daß drei Linksrepublikaner, Mitglieder der Gruppe Tardieu, in das Kabinett eingetreten sind, womit die im Parlament bekanntlich ziemlich schwache Stellung der Regierung um einiges gestärkt werden dürfte.

Italien.

Der Ministerrat befaßte sich mit dem Staatsvoranschlag für 1931/32, wobei er die Staatseinnahme um mehr als eine Milliarde Lire niedriger ansetzte als für das laufende Finanzjahr, in dem sie mit 19.8 Milliarden angenommen waren. Die Gesamtausgaben wurden mit 19.3 Milliarden präliminiert, wobei über 378 Millionen gegenüber 1931 abgestrichen wurden. Das Budget rechnet mit einem Fehlbetrag von 575.5 Millionen Lire.

Spanien.

Großes Aufsehen haben in Madrid Zusammenkünfte des Innenministers Matos mit gewissen konservativen Führern, vor allem mit La Cierva erregt. Im Zusammenhang damit sind Gerüchte über eine bevorstehende Umbildung des Kabinetts aufgetaucht. Es ist die Rede davon, daß vier Ministerien neu besetzt werden sollen, andererseits wird auch behauptet, daß eine ganz neue konservative Regierung unter der Führung von La Cierva und Sanchez Guera gebildet werden soll. Ein anderes Gerücht spricht von einer konservativ-liberalen Konzentrationregierung unter dem Katalonier Cambo. Der Marineminister Admiral Carvia hat schon seine Demission angeboten.

Rumänien.

Der Führer der liberalen Partei Bratianu ist gestorben. Der Tod dieses Staatsmannes ist für die rumä-

Österreich an der Jahreswende.

Von Bundesminister Dr. Hans Schürff, Obmann der Großdeutschen Volkspartei.

Eine Betrachtung der Lage Österreichs an der Jahreswende vermag diesmal kein abschließendes, kein fertiges Bild zu ergeben. Wir stehen vielmehr mitten in einer Entwicklung, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, daß eine Reihe von wichtigen Problemen gerade in diesen Tagen einer Lösung entgegenreift. Das Jahr 1930 hat nicht gehalten, was es versprochen hat. Der Beginn stand im Zeichen einer durch die Schöberlsche Verfassungsreform angebahnten Neuordnung im Innern, die einen verheißungsvollen Fortgang zu nehmen schien. Diese Situation fand eine glückliche Ergänzung in den außenpolitischen Erfolgen, die Österreich zu Anfang des Jahres 1930 zu verzeichnen hatte. Die zweite Hälfte des Jahres brachte jedoch einen vollkommenen Stillstand in dieser Entwicklung. Sie war ausgefüllt mit der in der Neuwahl des Nationalrates gipfelnden innerpolitischen Auseinandersetzung. So kam es, daß erst in den letzten Wochen des eben zu Ende gehenden Jahres der Weg wieder frei wurde. Die politische Auseinandersetzung hat zweifellos schließlich zu einer gewissen Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse in Österreich geführt. Ich möchte gerade in dieser Tatsache vielleicht die stärkste Hoffnung für eine befriedigende Lösung all der brennenden Fragen erblicken, die ja wirklich keinen Aufschub mehr dulden, wenn Österreich vor schweren Erschütterungen bewahrt bleiben soll. In einem so schweren Kampfe, wie wir ihn unter dem furchtbaren Druck der schweren Wirtschaftskrise zu führen haben, kommt alles darauf an, daß wir die richtige Front gewinnen. Ich bin der Meinung, daß wir in Österreich in der letzten Zeit oft eine falsche Front gehabt haben. Unsere Einstellung zu allen Fragen, die uns gegenwärtig beschäftigen — das gilt ebenso von den dringend not-

wendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise, der Arbeitslosenfrage usw. wie von der Auseinandersetzung über die Abgabenteilung zwischen Bund und Ländern und dem weiteren Ausbau unserer staatlichen Einrichtungen — muß vor allem vom Gebiete der Sachlichkeit und der bewußten Verantwortung dem Volksganzen gegenüber getragen sein. Ich habe das Gefühl, daß wir in dieser Beziehung heute vielleicht doch etwas weiter gekommen sind. Die angestrebte politische und wirtschaftliche Gesundung hat aber auch zur Voraussetzung, daß ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen der Bevölkerung und den staatlichen Einrichtungen und ihren Trägern wiederhergestellt wird. Nur wenn diese beiden Voraussetzungen zutreffen, wird es gelingen, der Schwierigkeiten wirklich Herr zu werden, die am Beginn des neuen Jahres stehen.

Gewohnt, an jedem Wendepunkt den Blick auch auf das größere Vaterland zu richten, wollen wir rückblickend als das erfreulichste Ergebnis des abgelaufenen Jahres die Befreiung der besetzten Gebiete des Deutschen Reiches feststellen. Der Ausblick in die Zukunft aber läßt gerade durch die Entwicklung der letzten Tage ein freundliches Bild gewinnen. Nach der nun doch noch vor dem Jahreswechsel zustande gekommenen Verabschiedung des österreichisch-deutschen Handelsvertrages weisen alle Anzeichen darauf hin, daß die Bestrebungen, zu einer engeren Wirtschaftsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich zu kommen, in der nächsten Zeit günstige Fortschritte machen werden. Diese Hoffnung steht als die stärkste an der Schwelle des neuen Jahres. Sie wird — wenn sie sich, wie ich zuversichtlich hoffe, erfüllt — auch für unsere Arbeit im Innern eine mächtige Förderung bedeuten.

nische Politik von besonderen Folgen, da dadurch die trotz der offiziellen Aufrechterhaltung der Parteidisziplin latente Führerkrise in der liberalen Partei sich von selbst erledigt und das weitere Verhältnis der liberalen Partei zur Krone in eine neue Phase tritt. Vintila Bratianu hat vor drei Jahren nach dem plötzlichen Tode seines Bruders Ionel Bratianu, in dessen letztem Kabinett er Finanzminister war, auf dessen lechtwilligen Wunsch die Leitung der Partei übernommen. Er war insbesondere durch seinen unnachgiebigen rücksichtslosen Kampf gegen die Rückkehr König Carols nach Rumänien hervorgetreten und hatte noch wenige Tage vor dessen überraschender Heimkehr eine schonungslose Kampfbroschüre gegen ihn veröffentlicht. Trotz seines späteren Einlenkens war die Kluft zwischen der Krone und Vintila Bratianu seitdem unüberbrückbar geblieben.

Griechenland.

Das Ministerium Venizelos hat demissioniert. Venizelos hat gleichzeitig den Auftrag zur Neubildung erhalten und die Rekonstruktion sofort durchgeführt. Das Kabinett setzt sich nun wie folgt zusammen: Alexandris — Ackerbau, Jazonides — Soziale Fürsorge, Argropoulos — Marine, Avraam — Justiz, Karapanajotis — Inneres, Digas — Verkehrsweisen, Catehakis — Krieg. Die Unterstaatssekretäre Papas und Jannas sind zu Ministern für Hygiene beziehungsweise Luftschiffahrt ernannt worden. Die anderen Minister haben ihre Portefeuilles beibehalten. Es handelt sich bei der Umbildung um innere Parteiangelegenheiten, die in der öffentlichen Meinung wenig Beifall finden. Das neue Ministerium wird selbst in den Kreisen der eigenen Partei ungünstig aufgenommen, so daß es voraussichtlich von kurzer Dauer sein wird.

Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Stalin dem Kriegskommissar Woroschilow den Posten des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare unter gleichzeitiger Belassung in seiner Stellung als Kriegskommissar und Vorsitzender des obersten Kriegs- und Revolutionstates angeboten. Woroschilow hat sich die Annahme des Postens noch vorbehalten. Der neuernannte Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow hat kürzlich sein Amt angetreten. Woroschilow soll an Stelle Rykows treten, der aller seiner Ämter enthoben ist. Es bedeutet dies eine weitere Radikalisierung des Sowjetregimes.

Niederösterreichischer Landtag.

Antrag

der Abgeordneten Birbaumer, Zippe und Genossen, betreffend die Angleichung der n.-ö. Landes-Altrenten an die Neupensionisten.

Wiederholt hat der hohe Landtag der einmütigen Willensmeinung Ausdruck gegeben, die Altrenten der n.-ö. Beamten und Lehrerschaft den Neupensionisten anzugleichen. Leider ist die Durchführung der diesbezüglichen Landtagsbeschlüsse immer wieder verschoben worden. Auch die bei den Auszahlungen der Bezüge an die Altrentenpartei durch Sterbefälle erparten Beträge wurden nicht, wie es der Landtag anregte, zur Aufbesserung der Altrentenbezüge verwendet. Diese Beträge sind nicht unbedeutend, sie erreichen in den Jahren 1929 und 1930 die runde Höhe von 270.000 Schilling.

Im Hinblick auf die zu erwartende Erhöhung der Abgabenertragsanteile des Landes Niederösterreich erachten es die Gefertigten als erste Pflicht und als Ehrenpflicht des Landes, die Angleichung der Altrenten an die Neupensionisten unverweilt in Angriff zu nehmen. Die Gefertigten stellen daher den Antrag:

Die Landesregierung wird aufgefordert, dem Landtag nach Durchführung des neuen Finanzausgleichsgesetzes ehestens eine Vorlage über die Angleichung der Landesaltrenten an die Neupensionisten zu unterbreiten.

Der Schiedsvertrag mit Ungarn.

Ein Werk Dr. Schöbers.

Budapest, 22. Dezember. Zu den Äußerungen des österreichischen Ministers des Äußern Dr. Schöber über den abzuschließenden neuen Schiedsvertrag zwischen Österreich und Ungarn schreibt der „Pester Lloyd“: Die bezüglichen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen gehen auf die Zeit der Bundeskanzlerschaft Doktor Johann Schöbers zurück, dessen Politik durch eine Geradlinigkeit und zielstrebige Aufrichtigkeit gekennzeichnet ist, die sich auf die Gestaltung der Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn erstreckt. Im gegenwärtigen Kabinett hat Dr. Schöber den Posten des Außenministers inne und so ist es nur natürlich, daß unter seinem Amtswalten das Werk zum glücklichen Abschluß gelangen konnte. Man erwartet hierzulande einen wohlthuenden Einfluß des neuen Vertrages auf die zukünftige Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen, die auch bisher schon auf gegenseitiger aufrichtiger Freundschaft beruhten und die, da die bezüglichen Bestrebungen auf ungarischer Seite sich in vollem Einklang mit der in Dr. Schöbers Persönlichkeit verkörperten Tendenz der österreichischen Politik befinden, auf Grund des neuen Vertrages sich gewiß noch in niger gestalten werden.

Frankreich und die französischen Marxisten.

Der Abschluß der französischen Regierungskrise durch Bildung des Ministerium Steeg veranlaßte die Wiener „Arbeiterzeitung“, am 14. Dezember einen Aufsatz „Frankreich und Europa“ zu veröffentlichen. In dem Aufsatz wird über die französische Politik im allgemeinen ausgeführt: „Frankreich ist heute zu Lande der militärisch stärkste Staat Europas; es ist politisch noch immer die beherrschende Macht des Staatensystems, das sich auf die Friedensverträge gründet, der Angelpunkt der politischen Landkarte Nachkriegseuropas; es ist heute wirtschaftlich einer der reichsten und gesichertsten Staaten Europas, das einzige Land, das noch keine Arbeitslosigkeit kennt. Trotz dieser beherrschenden Stellung aber ist die französische Außenpolitik heute nichts als ein zwiespältiger Ausgleich zwischen der Angst, die ein überspanntes Machtstreben erzeugt, und der Vernunft, die zu neuen Formen der internationalen Organisation hinweist. Frankreich ist der führende Staat im Völkerbund, Frankreichs Außenminister Briand ist der Urheber des Entwurfes eines engeren Zusammenschlusses der europäischen Staaten; zugleich aber

steigert der französische Militarismus seine Rüstungsausgaben ins Wahnsinnige, sabotiert die französische Diplomatie in Genf auch den schärfsten Versuch der Abrüstung und mißbraucht Völkerbund und Europaplan für Frankreichs eigensüchtige Machtinteressen mit dem Erfolg, daß beide zum Gespött der enttäuschten Welt geworden sind. Frankreich ist der Staat, der stets vom Frieden redet und immer neue Flugzeuge und Festungen baut. Frankreich ist der Sieger, der in Waffen starrend, ständig von der Angst geschüttelt wird: aus dem Siegesrausch ist ein Angstwahn geworden, der von jedem Lusthauch befürchtet, er könnte die Tanks umstürzen, und aus einem Walde von Bajonetten hervor unaufhörlich nach Sicherheit schreit.“

Die Richtigkeit dieser Ausführungen des Wiener sozialdemokratischen Blattes ist unbestreitbar. Die französische Außenpolitik ist so, wie sie da geschildert wurde. Das sozialdemokratische Blatt meinte, da für das neue Ministerium keine Aussicht auf Dauer bestehe, werde sich auch die Hoffnung auf einen außenpolitischen Kurswechsel in Frankreich nur sehr bescheiden hervorzuziehen können. Erst wenn die nächsten Wahlen in Frankreich nicht nur eine Linksregierung, sondern eine Linksmehrheit hervorbringen, erst an diesem Tage beginne sich das Dunkel, das drohend um Frankreich und Europa liege, zu lichten.

Sollen wir Deutsche das glauben? Wer will denn einen außenpolitischen Kurswechsel in Frankreich? Erwa die französischen Sozialdemokraten? Aber keine Spur, die französischen Sozialdemokraten wollen einen solchen Kurswechsel nicht, im Gegenteil, sie wollen, daß der bisherige außenpolitische Kurs Frankreichs beibehalten werden möge. Das beweisen klar und deutlich Äußerungen des bekannten französischen sozialdemokratischen Politikers Paul-Boncour, der als Vorsitzender der Kommission für auswärtige Angelegenheiten der französischen Kammer auf einem einflussreichen politischen Posten steht und der, wie bekannt, als Vertreter Frankreichs beim Völkerbunde sowie als Kammerberichterstatter über das neue Militärgesetz eine große Rolle spielte. Diese Rolle des französischen marxistischen Politikers, der aktiv mitwirkte an der Erweiterung des französischen militärischen Systems, das die allgem. militärische Dienstpflicht darstellt, die je in einem Staate eingeführt wurde, ist bei uns viel zu wenig bekannt.

Es ist nun ein wertvoller Zufall, daß am Tage des Erscheinens des erwähnten Aufsatzes des Wiener sozialdemokratischen Blattes in der „Neuen Freien Presse“ der Bericht über ein am 11. Dezember mit Paul-Boncour geführtes Gespräch veröffentlicht wurde, in dem er darüber berichtete, was er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kommission für Äußeres dem Präsidenten von Frankreich über die Lösung der Regierungskrise zu sagen hatte. Und was sagte dieser marxistische Außenpolitiker dem Präsidenten? Zunächst machte er den Präsidenten darauf aufmerksam, daß Frankreich angeht aller Schwierigkeiten „wenigstens über eine große Kraft verfügt, über die Kontinuität seiner Außenpolitik seit dem Jahre 1924.“ Paul-Boncour ist also damit zufrieden, daß die französische Außenpolitik seit 1924 immer so geführt werden konnte, wie sie geführt wurde. Und dieser französische marxistische Außenpolitiker erklärte außerdem nach dem Hinweis, das französische Parlament sei hinsichtlich aller anderen Fragen, wie man wisse, vielfach gespalten: „Aber unzweifelhaft besteht eine große Mehrheit, mehr noch, es besteht Einmütigkeit in Bezug auf unsere Außenpolitik, die, wie ich es definiert habe, zugleich vorsichtig und unternehmend sein muß, vorsichtig, was die nationale Verteidigung betrifft, unternehmend in der Initiative in internationalen Fragen. Außerdem sagte der marxistische Außenpolitiker auch noch dem Staatsoberhaupt im Hinblick auf die bevorstehenden Abrüstungskonferenzen, um sie vorbereiten zu können, müsse Frankreich „in den Fragen nationaler und militärischer Verteidigung eine Politik betreiben, die mit unseren außenpolitischen Bedürfnissen in Einklang steht.“

Die Feststellung Paul-Boncours, im französischen Parlamente bestehe nahezu Einmütigkeit hinsichtlich der Außenpolitik seit dem Jahre 1924, besagt, daß in außenpolitischen Fragen zwischen der Rechten und der Linken ein wesentlicher Unterschied eigentlich gar nicht vorhanden ist. Und mit jenen Feststellungen des französischen marxistischen Außenpolitikers vergleiche man nun den im Wiener sozialdemokratischen Blatte unternommenen Versuch, die französischen Verhältnisse so darzustellen, als ob eine Linksregierung oder gar erst eine Linksmehrheit im französischen Parlamente die Voraussetzung für eine grundlegende Aenderung der französischen Außenpolitik sein könnte! Dieser Versuch muß als mißlungen bezeichnet werden, was natürlich nicht ausschließt, daß er wiederholt werden wird, um in der Arbeiterschaft die Meinung hervorzurufen, eine Linksmehrheit im französischen Parlamente werde eine Aenderung der französischen Außenpolitik herbeiführen, die sich auf die militärische Vorherrschaft Frankreichs in Europa und auf die Entwaffnung des deutschen Volkes stützt. Es ist notwendig, solchen Einbildungen die politische Wirklichkeit entgegenzustellen, die erkennen läßt, daß die vom Wiener sozialdemokratischen Blatte geschilderte französische Politik auch von der Linken, mit Einverständnis der Sozialdemokraten gebilligt wird.

8 Parteien im Klagenfurter Gemeindevahlkampf.

Ein Schulbeispiel für die Zersplitterung im bürgerlichen Lager.

Klagenfurt, am 19. Dezember. Am 8. Februar findet die Neuwahl der Klagenfurter Gemeindevertretung statt. Nach den vorliegenden Meldungen der Sprengelleiter werden voraussichtlich nicht weniger als 8 Listen für die Wahl eingereicht werden und zwar: 1. Christlichsoziale Partei, 2. Großdeutsche Volkspartei, 3. Nationalsozialistische Partei, 4. Heimatblock, 5. Gewerbliche Wirtschaftspartei, 6. Wirtschaftliche Ständepartei, 7. Sozialdemokratische Partei, 8. Kommunistische Partei.

Schafflers Wettervorhersage für Jänner 1931.

Schroffe Gegensätze innerhalb kurzer Zeit, der Grundcharakter der Jännerwitterung. Nach vorangegangener Winterwetter schon in den ersten Tagen Temperaturanstieg, mildes Wetter, das allmählich in Tauwetter übergeht, mit stürmischen Winden und Regen. Mit Beginn der 2. Dekade wieder kalt und winterlich, gute Winterportmöglichkeiten. Mitte des Monats nicht einheitlich, teils Frost, teils Tauwetter. Im letzten Drittel des Monats wieder Frost und Schneefall. Das Winterwetter dürfte aller Voraussicht nach bis Ende des Monats anhalten und die tiefsten Temperaturen des Monats bringen. Gute Eis- und Schneesportausichten.

Josef Schaffler, Oberwölz.

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Weihnachtsfeier beim Heimatschutz.

Auch im heurigen Jahr hat sich der Heimatschutz zur Aufgabe gemacht, die Kameradschaft praktisch zu betätigen und seinen arbeits- und mittellosen Kameraden über die Weihnachtszeit hinwegzuhelfen, in der die Wirtschaftskrise am bittersten empfunden werden muß. Ein außerordentlich tatkräftiger Ausschuß von hilfsbereiten Frauen hat sich der mühevollen Arbeit unterzogen und eine Sammlung eingeleitet und so die Grundlage für die Bescherung am Samstag den 20. Dezember nachmittags bei Kreul-Anfuhr geschaffen. Nach erstklassig vorgetragenen Stücken des Orchesters des Heimatschutz-Bataillons I, das während der Veranstaltung unter der hervorragenden Leitung des Kameraden Paternan konzertierte, begrüßte Bezirksführer Seeger die so überaus zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste. Namens des Heimatschutzes dankte er allen, die sich um die Feier verdient gemacht haben und allen Spendern auf das allerherzlichste. Den besonderen Dank des Heimatschutzes verdienen unsere verehrte Bezirksführerin Frau Anna Wagner mit den Damen Hübler, Schipp, Frik, Karner, Mitteregger, Grohmann, Strunz, Mayerhofer, Visl Brantner, Zedl, ferner Herr und Frau Köhler für die kostenlose Ueberlassung der nötigen Räumlichkeiten und Herr Kreul dafür, daß er den Saal zur Bescherung zur Verfügung stellte. Frau Gerl hatte in alter Treue zum Heimatschutz zwei kleinen Mädeln und einem strammen Heimwehribuben reizende Gedichte einstudiert, welche die Kinder mit vollendeter Unerfahrenheit und kindlicher Begeisterung unter dem jubelnden Beifall aller Teilnehmer vortrugen. Dann weihte der Trommler der Sturmkompanie, Kam. Frik Ruprecht, eine von Frau Köhler gespendete Trommel mit dem alten schönen Schlag „zum Gebet“ ein. Die Anwesenden hörten stehend zu, tiefe Stille lag über all den Menschen, die sich in ihrem Beten eins wußten: Herr, schütze unsere geliebte deutsche Heimat! Außer dieser Trommel wurde der 2. Kompagnie eine solche von der Patin der Ortswimpel, Frau Maria Fritsch, und eine von Frau Hübler gespendet, sodas das Bataillon Waidhofen a. d. Ybbs auch in dieser Hinsicht vollkommen selbständig ist. Die Festrede hielt in formvollendeter Weise der Adjutant des Bezirkskommandos Kam. Frik und ließ der tosende Beifall erkennen, daß er allen Kameraden so recht zum Herzen gesprochen hatte. Bei der Bescherung wurden gegen 220 Kameraden bedacht, die je nach den besonderen Umständen — Kinderanzahl, Familienverhältnisse usw. — mehr oder weniger große und schwere Pakete erhielten. Verteilt wurden in erster Linie Lebensmittel, dann Kleider, Schuhe, Wäsche, Brennmaterial und auch Kinderspielzeug im Werte von ungefähr 3000 Schilling. Besonders schwer dürfte sich jener Kamerad getan haben, der ein tadelloses großes Kinderbett nach Hause schaffen mußte. Außerdem wurden die Gäste mit Kuchen usw. bewirtet. Für die Kleinen, die nach einer Verfügung, welche knapp vor der Weihnachtsfeier des Heimatschutzes vom Stadtrate erlassen wurde, nicht teilnehmen durften (wir werden achgeben, ob das alle Veranstaltungen einhalten müssen!), wurden kleine Säckchen mit Süßigkeiten ausgegeben. Frohe Stimmung beherrschte das Fest und sie wurde durch das wirklich meisterhafte Spiel unserer Kapelle noch erhöht. Jeder hatte das Gefühl, einer großen Familienfeier beizuwohnen und einer großen vaterländischen Familie anzugehören, die heute mehr denn je zusammenhält und die durch das Ausscheiden jener Elemente, die dem Heimatschutz zwar immer nur mit Vorbehalt angehörten, aber nichtsdestoweniger unter allen Umständen in ihm eine Rolle spielen wollten, nur gewonnen hat. Wenn die, welche nach rotem Muster ihre schmutzigen Glossen auch über unsere Bescherung rissen, der Feier wirklich beigewohnt hätten: sie würden — falls sie überhaupt noch anständiger Anwandlungen

Käufen Sie Salz säckweise?



Nein, obwohl Ihnen das Salz nicht leicht verdirbt. Lebensmittel schaffen Sie sich erst recht nicht im Großen ein, denn Sie wollen sie doch immer frisch haben. Beim Einkauf von Thea Milch-Margarine bürgt Ihnen aber schon der Datum-Stempel auf jedem Paket für frische Qualität. Ist das nicht ein Vorteil?

Frische Qualität

fähig sind — anderen Sinnes geworden sein! Der Heimatschutz blüht und steht so fest wie nur je — allen Parteigardisten und Kleinen Gernegroßen zum Trost! Für das „Bauerngeschlecht“ als politische Parteifarbe hat der gesunde Sinn unserer Heimateuren Gott sei Dank nichts übrig! Der Heimatschutz Waidhofen bleibt das, was er immer war: heimat- und volkstreu, überparteilich und ein treues Instrument der Bundesführung!

Große Führertagung des niederösterreichischen Heimatschutzverbandes.

In den „Drei-Engel-Sälen“ in Wien fand Sonntag den 21. Dezember vormittags eine aus vielen Gauen Niederösterreichs besuchte Führer- und Unterführertagung, weit über 500 Personen, statt, welche zu der vor kurzem vom früheren niederösterreichischen Landesführer Nationalrat Ing. Raab durchgeführten Neugründung der niederösterreichischen Heimatschutz-Stellung nahm. Die Versammlung lehnte einmütig diese Splittergründung als Verrat an der Ueberparteilichkeit der Heimatschutzbewegung ab, erneuerte das Gelöbnis von Korneuburg und stellte sich voll und ganz hinter die Bundesführung und Fürst Starhemberg.

Landesführer des niederösterreichischen Heimatschutzverbandes Dr. Alberti eröffnete die Tagung, zu der auch die Sturmkompanie aus Stöckerau erschienen war. Er verwies auf die bisherigen Leistungen der Heimatschutzbewegung und erklärte, daß die Unsicherheit, die jetzt herrscht, überwunden und die Ueberparteilichkeit auch in Zukunft erhalten werden müsse.

Die Kampfakt der Heimatschutzbewegung kennt nur ein Ziel, den Marxismus zu überwinden. Diesem Ziele müssen sich alle andern unterwerfen, auch die Parteiziele. Wer da nicht mitgeht, gibt den Kampf gegen den Marxismus auf. Wenn die Bauernbundführung seinerzeit die Gründung von Bauernwehren mißbilligte, so ist es heute nicht richtig, daß sie eine eigene Parteitruppe aufstellt. Wir werden, besonte Dr. Alberti, an der Einigkeit festhalten und, obzwar ganze Gruppen das Verlangen gestellt haben, auch im Bauernstande selbständig vorzugehen, haben wir dies abgelehnt; die Bauernbundführung möge sich aber klar sein, wohin dieser Bruderkrieg führen würde.

Der gemeinsame Feind ist der Marxismus. Wer erklärt, daß es keine Heimatschutzbewegung ist, die nicht der Partei untersteht, der kapituliert vor seiner Parteiführung.

Bundesführer Fürst Starhemberg, mit nicht endwollenden Heilrufen begrüßt, wendete sich den Fragen zu: Was ist das Endziel der Heimatschutzbewegung, was will sie und was ist als ihr Programm aufzufassen. Zunächst gab er ein Bild der historischen Entwicklung der Bewegung. Nicht die Staatsautorität, sondern die Heimatschutzbewegung hat den roten Terror gebrochen und die Gleichberechtigung und Freiheit des deutschen Arbeiters geschützt. Die Aufgaben der Heimatschutzbewegung sind hundertprozentig erfüllt worden und restlos gelungen.

Heute hat man es aber vergessen, daß wir es waren, die den Kampf gegen den Marxismus praktisch geführt haben. Wir waren die ersten, die gesagt haben, mit Pakteln und Kompromissen kommt man nicht weiter. Wir sind keine politische Feuerwehr, die man, wenn es irgendwo brennt, rasch holt und dann wieder in die Rumpelkammer stellt. Auch die Bauern sind gewiß nicht zufrieden mit dem jetzigen System, man weiß daß man bei der Wahl nur ein unnötiges Uebel verrichtet. Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir gesagt, sollen wir, wo dieser Staat der tägliche Grund der Kritik und des Mißvergnügens ist, nicht einen Staat schaffen, der auch den Aufgaben uns gegenüber gerecht wird? Diesen Aufgaben hat die Heimatschutzbewegung eine politische Zielsetzung gegeben.

Kampf gegen den Marxismus heißt nicht Kampf gegen den Arbeiter. Die Irrlehre des Marxismus ist nicht mit Gewalt, sondern dadurch zu bekämpfen, daß man den Trägern der Idee das Bewußtsein beibringt, die Idee ist falsch. Jene, die wirklich den Marxismus bekämpfen wollen, können nicht Vertreter des heutigen Systems sein.

Fürst Starhemberg geißelte auch das gegenwärtige Parlamentssystem, wodurch ein Großteil der Staatsbürger zu Sklaven der Partei herabgesunken ist. Dergleichen geißelte er den Mißbrauch, der heute mit der Religion für Parteizwecke getrieben wird. Fürst Starhemberg tritt für Gottesglauben und den wahren Volksstaat ein, durch den der Marxismus einzig wirksam bekämpft wird und das bodenständige Volk herrschen kann. Die Heimatwehr hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, ihre ganzen Kräfte einzusetzen für die Gesundung des Staates. So ist die Heimatwehr ins Parlament gegangen. Der Unterschied zwischen uns und den politischen Parteien liegt aber im Wesen; die politischen Parteien sind Selbstzweck geworden, der Heimatblock ist ein Sturmtrupp, um die Bewegung zu vertreten. Heute kann man uns im Parlament nichts mehr machen, die Zukunft gehört uns.

Nunmehr wandte sich Bundesführer Starhemberg der Neugründung der niederösterreichischen Heimatwehr zu und führte unter anderem aus: Raab habe immer erklärt: Ich bin ein Christlichsozialer und die Heimatwehrbewegung ist nur etwas, wenn sie hinter den Christlichsozialen steht. In der Sitzung der Gauführer habe Starhemberg an das Korneuburger Programm erinnert und erklärt: Wer sich dazu bekennt, soll da bleiben, und wer nicht, soll weggehen. Nationalrat Raab hat hierauf den Saal verlassen; er hat damit bekundet, daß er das, was er im Mai geschworen hat, heute verwirft.

Er hat seinerzeit ungezwungen als erster das Korneuburger Programm beschworen, er war der erste, der es verwirft, deshalb können wir nicht mit Nationalrat Raab arbeiten. Wir sind nicht politische Partei geworden; der Heimatblock ist nur das Werkzeug der Bewegung, er muß sich nach der Bewegung richten, nicht umgekehrt. Es hat schon früher mehrere Abgeordnete mit Heimatwehrabzeichen gegeben, aber bei der Frage der Entwaffnung haben sie dafür gestimmt; es handelt sich aber um Heimatwehrvertreter, welche die Befehle der Bundesführung und nicht als Parteisoldaten einen Klubbefehl durchzuführen.

Ueber das weitere Vorgehen der Heimatschutzbewegung erklärte Fürst Starhemberg, daß diese im Parlament weiter auf Feldwache stehen werden und wo es das Interesse des Volkes erfordert, werden sie auch mit jedem, der es ehrlich meint, zusammenarbeiten. Wir aber sind die Bewegung, die den neuen Volksstaat vertritt. (Stürmische Heilrufe.)

Es sprachen noch Kreisführer Kubacek, über dessen Antrag die Versammlung einstimmig und unter Jubel befandete, treu zur Bundesführung zu stehen, und Major Gredler, der unbedingte Unterordnung unter die Führung und eiserne Disziplin forderte.

Im Schlußwort erklärte Landesführer Dr. Alberti, die Führerbesprechung habe den einheitlichen Willen gezeigt und den Worten des Bundesführers zugestimmt. Dies werde nunmehr der Lustakt sein für den neuen gesamten Heimatschutzverband in Niederösterreich.

Nach Schluß der Versammlung wurden dem Fürsten von den auf der Straße angesammelten Heimatschutzleuten stürmische Rundgebungen bereitet.

Wichtige Straßenfrage Umstetten — Waidhofen a. d. Ybbs.

Anlässlich der Novellierung des Abgabenteilungsgesetzes wurde bekannt, daß auch der Bund dem finanziell notleidenden Lande Niederösterreich durch Uebernahme einzelner Straßenzüge zu helfen beabsichtigt.

Es wäre nun für die Bezirke Umstetten, St. Peter i. d. Au und Waidhofen a. d. Ybbs sehr erwünscht, wenn die Straße 180/II von Umstetten—Waidhofen a. d. Ybbs dem Bunde übergeben werden könnte. Nicht nur, daß die Hauptverkehrsader in finanziell kräftige Hände käme, sondern auch eine Ermäßigung der Straßenumlage für jeden Steuerträger wäre die wünschenswerte Folge. Die Herren Bürgermeister der an dieser Straße gelegenen Gemeinden werden zur Beratung ehester Maßnahmen am 3. Jänner 1931 um 9 Uhr vormittags in Umstetten zusammenkommen.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Persönliches. Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen hat dem Bauoberkommissär und Betriebsleiter der Ybbstalbahn Herrn Ing. Ernst Seitz den Titel eines Bau rates verliehen. — An der Technischen Hochschule in Wien wurde Herr Hans Matoušek, Sohn des Lokomotivführers Hans Matoušek, zum Ingenieur graduiert. Herzliche Glückwünsche!
* Silvesterfeier des Männergesangsvereines. Am 21. Dezember wurde der Salzburger Sender feierlich eröffnet.

net. Am 31. Dezember wird der Großsender Waidhofen a. d. Ybbs eröffnet. Dies die trodene Feststellung. Aber sagen Sie, wer te und werteste Waidhofner, hat Sie die- ser trodene Satz nicht ergriffen und mächtig aufgerüt- telt? Waidhofen a. d. Ybbs erhält einen Sender! Schon lange Jahre kämpfen wir mit Waid- hofen a. d. Ybbs um die Hegemonie, um die Führer- schaft, um den besseren Ruf. Unsere Schwesterstadt im Waldviertel hatte uns bis jetzt untergetaucht, weil sie einen herrlichen Saal mit einer wunderbaren Bühne er- baute. (Die Stadt selbst hat den Saal geschaffen für ihre Vereine, auf daß was los sein kann in Waidhofen a. d. Ybbs, auf daß Fremde kommen und ihr Geld dort las- sen uff.) Gut! Wir haben keinen Saal. Aber, wir haben einen Großsender. Endlich! Am 31. Dezember wird er zum erstenmal in Tätigkeit gesetzt werden. Dann können alle übrigen europäischen Sender sich in ihre Kilowatta einpacken; denn wir arbeiten nicht mit ver- alteter Kilowatta, sondern mit ganz anderen, geheim- nisvollen Kräften, die ein Genie unseres Männergesang- vereines auf Befehl des weitwichtigen Sangrates erfun- den hat. Die ganze Kulturwelt wird aufhorchen, wenn am 31. Dezember die erste Sendung, die auch auf alle in- und ausländischen Stationen übertragen wird, durch den eigens dazu präparierten Aether fährt. Das Studio ist im Saale des Großgasthofes Kreul ein- gerichtet worden und — die Eröffnung erfolgt am 31. Dezember um 20 Uhr 15 Minuten. Bei der Einrichtung des Studios hat man sich nicht nur nach den modern- sten Grundsätzen gehalten, sondern hat auch Dinge be- rücksichtigt, die nicht einmal noch erfunden und entdeckt worden sind, Dinge, die erst der Technik eines noch fer- nen Zeitalters verständlich und geläufig werden. — Un- ser An- sager — wir wollen ihn vorerst noch nicht nen- nen — ist ein Anjager, nicht so ein gewöhnlicher, wie ihn die anderen Sender haben. Verehrte Publikum! Sie werden ihn ja am 31. Dezember bei Kreul kennen und bewundern lernen. — Das Radioprogramm der ersten Sendung für Lang-, Kurz-, Die-, Dünn-, Ybbs-, Url-, Donau, Knie-, Bauch- und Riesenwellen Null Komma Null zur yten wird erst zu Beginn der Eröffnungsfeier bekanntgegeben werden. Wir können aber schon ver- raten, daß wir die für den Wintersport so wichtigen Wetterberichte, politische Nachrichten, Tagesereignisse, Erdbeben, wissenschaftliche Vorträge, Ergebnisse seelischer Krämpfe erstklassiger Dichter des Ybstales, einzig- artige musikalische Darbietungen, Konzerte eines erst- rangigen Symphonieorchesters, ferner Uebertragungen von herrlichen Opern und Operetten, endlich noch aller- lei bringen, was andere — Sie gestatten den Ausdruck — Schmarnsender und Pimperlfunkstellen wie Wien, Berlin, Stuttgart, Paris, Newyork usw. infolge ihrer minderwertigen Einrichtung gar nicht bieten können. Daher bitten wir Sie, sehr verehrte Hörer und Hörerinnen, wer te Anhänger und Freunde des Männergesang- vereines, sich am 31. Dezember zur Eröffnungsfeier des Studios des Waidhofner Großsenders äußerst zahlreich im Saale des Großgasthofes Kreul einfinden zu wollen. Sie können eines genutzreichen Abends gewärtig sein. Für Lachkrämpfe wird ein Jahr garantiert. Der Fest- auschuh.

Ein Blick

in unsere Schaufenster
überzeugt Sie von der großen Auswahl und
Leistungsfähigkeit unserer Spezialabteilung für
Berg- und Wintersport

Kaufhaus J. Edlmann, Amstetten

* Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger. — Vor- anzeige. Am Samstag den 10. Jänner 1931 findet im Saale des Hotel Inführ-Kreul der Ball des Ka- meradschaftsvereines ehem. Krieger Waid- hofen a. d. Ybbs statt. Die Musik besorgt die Stadt- kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Zeppelzauer. Mit dem Vorverkauf der Karten wird am 3. und 4. Jänner 1931 begonnen. Vorver- kaufstarten sind auch bei Herrn Breier und Herrn G a b r i e l erhältlich.

* 50jährige Gründungsfeier und Julfeier des Turn- vereines „Lühow“. Der Turnverein „Lühow“, einer der führenden Vereine der deutschvölkischen Bewegung in unserer Stadt seit seiner Gründung, hielt am 21. De- zember seine 50jährige Gründungsfeier und gleichzeitig seine Julfeier ab. Der Saal des Großgasthofes Inführ- kreul, der festlich geschmückt war, war voll besetzt. Sprecher Dr. August K a l t n e r hielt eine Begrüßungs- ansprache, in der er die Vertreter der völkischen Vereine, der völkischen politischen Parteien, die Ehrenmitglieder und alle Anwesenden herzlich begrüßte. Besonders warm begrüßte er den anwesenden letzten in Waid- hofen weilenden Gründer des Vereines Schuldirektor Alois H o p p e, sodann Herrn M e l z e r als ausübenden Turner aus dem Jahre 1881 und verlas ein Begrüßungsschreiben des Gründers des Vereines, Professor R u f f aus Graz. Er betonte, daß die Feier, wie sie jetzt stattfindet, nicht der Bedeutung des Jubeltages ent- spreche, jedoch werde dies im Verlaufe des Jahres 1931 sein, wo in unserer Stadt das Gauturnfest des Detscher- turngaus und das Altstreffen des Kreises 1 abgehal- ten werden wird. Nach der Begrüßung sang der Män- nergesangverein den markigen Chor das „Blanke Wort“. Anschließend sprach der Vorstand des Männergesangver- eines Dr. F r i t z j a h und entbot dem jubelnden Ver- eine die Glückwünsche des Männergesangvereines, der in dem Turnvereine einen gleichgesinnten Bruder erblicke, mit dem er fünf Jahrzehnte in treuer Gemeinschaft ging. Der Sprecher des Turnvereines Dr. K a l t n e r dankte für die freundlichen Worte und wies darauf hin, daß beide Vereine auf verschiedenen Gebieten für die Hoch- ziele des deutschen Volkes wirken, nur wende sich der Turnverein schon an die Jugend im frühesten Alter, während der Gesangverein mehr die reifere Jugend und das Mannesalter in seinen Reihen zähle. Auf diese feierliche Befundung der Treue und Gesinnungsgemein- schaft, dieser Grundpfeiler des völkischen Lebens unserer Stadt, erklang ernst und erhaben das „Dankgebet“ aus den „Altniederländischen Volksliedern“. Der Jubelver- ein wurde sodann noch von Direktor Herm. R a d l e r

für den Deutschen Schulverein Südmark und von Stud. jur. H u b e r t für die Ferialverbindung „Ostgau“ be- glückwünscht. Für den Detscherturngau überbrachte No- tar B o g l aus Amstetten die Glückwünsche. In längerer Rede besprach er die Tätigkeit und Bedeutung des Turn- vereines „Lühow“ und würdigte besonders die Ver- dienste der beiden Mitglieder des Vereines Oberlehrer Franz B a i e r und Oberlehrer Joh. H a m m e r t i n - g e r und überreichte ihnen als ehrende Anerkennung den G a u b r i e f. Die zwischen den Begrüßungen vor- geführten turnerischen Übungen haben den Beweis er- bracht, daß der Verein in turnerischer Beziehung jeden- falls auf voller Höhe ist und seine Aufgaben restlos er- füllt. War es auch infolge der räumlichen Verhältnisse nur möglich, einige Abteilungen und da nur ganz we- nige Mitglieder turnen zu lassen, so hat dies vollkom- men genügt, um dies zu bestätigen. Sehr schwierige Freiübungen führten vier Turnerinnen vor und ernteten hiefür wohlverdienten Beifall. Nicht minder sehenswert waren die Übungen einer Turnergruppe mit hier noch nicht gesehenen Leuchtkeulen und als letzte Vorführung Übungen einer Kriege auf dem Pferde, die eine Höchst- leistung waren und von den Besuchern stürmisch bejubelt wurden. Zum Abschlusse der Feier hielt sodann Ehren- vorstand Med.-Rat Dr. J o f. A l t e n e d e r angesichts des leuchtenden Julbaumes die Fest- und Julrede. Ge- tragen von reinstem Idealismus und edler Begeisterung waren seine Worte. Einleitend gab der Redner einen Rückblick über die Geschichte des Vereines, besprach die ersten Anfänge der Turnsache in unserer Stadt, gedachte jener Männer, die an der Wiege des Vereines standen und derer, die sich im Laufe der fünf Jahrzehnte beson- ders verdient gemacht hatten. In ergreifenden Wortenge- dachte er der gefallenen Turner des Weltkrieges. In be- redten Worten beklagte er die heutige Zeit, die für un- ser Volk gefährliche Irrwege gehe und die nicht mehr er- kenne, was gut und schlecht sei. Soll unser Volk nicht un- tergehen, so müssen wir den Irrweg verlassen und wie- der die deutsche Seele suchen. Der geistvollen, die schick- salschwersten Fragen mit rücksichtloser Aufrichtigkeit be- handelnden Rede folgte starker Beifall. Zum Abschlusse der Jubel- und Julfeier wurde nach kurzen Dankeswor- ten des Sprechers Dr. K a l t n e r das Deutschlandlied gesungen.

* Männergesangverein. Wie wir schon in der letz- ten Folge unseres Blattes berichten konnten, fand Donnerstag den 18. Dezember abends im Großgast- hofe Kreul die ordentliche Jahreshaupt- versammlung des Männergesangvereines Waid- hofen a. d. Ybbs statt, die einen sehr anregenden Ver- lauf nahm. Die Berichte der Vereinsamterführer wei- sen auf die eifrige Tätigkeit, die der Männergesang- verein in unserer Stadt entfaltet und sind ein deutliches Zeugnis von seinem großen Werte in musikalischer und völkischer Beziehung. Der Verein, der im Berichtsjahre 16mal an die Öffentlichkeit trat, hat auch gelegentlich der Tagung des Güterbeamtenverbandes in Waidhofen a. d. Ybbs das altbewährte Volksliederspiel „Unter der blühenden Linde“ zur Aufführung gebracht und da- mit die 70. Darstellung dieses Wertes erreicht. Von den Vereinsaufführungen sind insbesondere die äußerst

Melancholisch gereimte Altjahr- verse.

Von Edi Freunthaller.

Die Uhr macht „Tide, tide, tad!“
Das alte Jahr, das trifft der Schlag,
Und wird schon ausgepiffen.
Wir tappten alle nach dem Glück
Und haben doch ein gutes Stück —
Gemein! — vorbeigeziffen.

Geh ich von Haus zu Haus herum
Und seufze: „Ach! wie schade drum,
Um Neunzehnhundertdreißig!“
Die meisten schmeißen mich hinaus,
Der Rest drückt höflicher sich aus;
Doch was er denkt, das weiß ich!

Der eine dachte Tag und Nacht,
Wie er, wenn er den Treffer macht,
Genösse dann sein Leben.
Du lieber Gott! Das große Los,
Das fällt uns selten in den Schoß,
Wohl meistens geht's daneben.

Das Geld, das ist ja überhaupt,
Der Herrgott, an den alles glaubt,
Das ist wohl außer Zweifel.
Doch manchem, dem die Tasche schwer,
Und manchem, dem sie immer leer,
Ward dieser Gott zum Teufel.

Es gaffte, wie Verliebte sind,
Der Franz nach einem schönen Kind;
Doch „sie“ war ihm nicht gnädig.
Sie schielte nach dem Stanislaus,
Der fing sich eine andre Maus:
Zum Schluß sind alle ledig.

Es möcht ein junges Ehepaar
Ein Kindelein mit krausem Haar
Im Wagerl hören plappern.
Der Chemann horcht Tag und Nacht,
Ob er nun träumet oder wacht;
Der Storch, der will nicht klappern.

O horche nur geduldig fort,
Es war schon öfter so im Ort:

Wenn sieben Jahr' vergingen,
Dann wußt' schon manche Ehefrau,
Ward's auch dem Mann im Magen flau,
Ein süßes Lied zu singen.

Wer ein Geschäft hat aufgemacht,
Der stöhnet heute aufgebracht:
„Das Jahr war miserabel!“
Die Kundschaft hat kein „Klim-bim-bim“,
Sie steckt ja wie der Händler drin
In Schulden bis zum Nabel.

Das war ein Sagen, hussaho!
Und vorn und hinten kracht es so
Im Wald und auf der Heide.
Ein Nimrod schoß ein Haserl an,
Er selber mußte glauben dran,
Nun hatschen alle beide!

Einst scholl es Tag und Nacht: „Bum, bum!“
In unsrer Stadt und ringsherum
War Lust in jedem Hammer.
Jetzt steh'n die Schmiede still und stumm
Beim Arbeitslosenamt herum,
Die Augen voller Sammer.

Wenn einst der Mai gekommen war,
Zog schon herbei der Wiener Schar
Mit Kindern und mit Josen.
Heut' fährt der Wiener auch noch fort,
Er faust nach West, Süd, Ost und Nord,
Doch nur nicht nach Waidhofen.

Schäkt sommers man die Reinlichkeit,
So zieht man ab das Alltagskleid,
Steigt in die Badehose.
Dann geht man ins Familienbad
Und zeigt, was man an Reizen hat,
In mancher netten Pose.

Doch damit wird das Bad noch nicht
Ein Strandbad, wie es seine Pflicht.
Der Fremde schimpft: „Veraltet!“
Es wär halt doch sehr angebracht,
Wenn man, was Mißvergnügen macht,
Ein bisserl neu gestaltet.

Einst war ein Löwengarten hier.
Der Bürger trank dort gern sein Bier

Im Schatten alter Bäume.
Und schöne Feste gab es dort! —
Nun ist das alles, alles fort
Im Land der bunten Träume.

Der Löwensaal ist auch vertan.
Ich frage: „Was kommt jetzt daran?
Ist noch was zu verplempern?“
Wir sind halt langsam von Natur,
Verfüumen oft die Ueberfuhr
Und tun zum Trost dann sempern.

Wer unser Nest vom Krautberg sah,
Der schrie: „Wie friedlich liegt es da!
Hier möcht' ich gerne hausen!“
Gewiß, die Leut' sind sicherlich
Sehr friedlich und vertragen sich —
Vom Frühstück bis zur Lausen.

Einst gab es nur ein Leitmotiv,
Wenn man den neuen Rat austrief:
Das Wohl des lieben Nestes.
Man einte sich in Harmonie
Und wollte, daß die Stadt erblüh',
Und tat dazu sein Bestes.

So war's in guter alter Zeit. —

Heut' sind wir strenge verparteit,
Die Eintracht ging in Scherben.
Die Sorge gilt nur der Partei,
Auf daß sie blüh' und mächtig sei,
Mag Volk und Stadt verderben.

Im Märchenlande wächst ein Kraut.
Ein jeder liebt es, der es schaut,
Nur nicht die Neidgefellen.
Das Blümchen heißt K o n f o r d i a.
O pflanzt es ein, dem Stadtturm nah,
Dann wird's uns an nichts fehlen!

So laßt uns wandern aus dem Jahr,
Dem trüben, schlechten, das nun gar!
Laßt uns aufs Neujahr hoffen!
Vielleicht wird's besser, als man denkt,
Vielleicht, daß Gott das Schicksal lenkt
Zum Wohle von Waidhofen.

gelungene Silvestervorstellung 1930, das Frühlingskonzert, bei welchem das schöne Werk „Die tausendjährige Linde“ von Podbertsch zur Vorführung kam sowie das Volksliederkonzert am 13. Dezember besonders hervorgehoben. Von auswärtigen Veranstaltungen verdient das Gaufräulein in Ybbs, an dem der Männer- und der Frauenchor teilnahm und dort gesanglich mitwirkte, genannt zu werden, ebenso wie die vertretungsweise Teilnahme des Männergesangsvereines am 50. Jubelfeste des Gesangsvereines österreichischer Eisenbahner in Wien, bei welcher Gelegenheit dem jubelnden Vereine eine allseits bewunderte Laterne, ein Meisterstück heimischer Kunst, überreicht wurde. Der Besuch der Proben des Vereines war ein recht eifriger und kein Jahr gab es so viele Sänger, die während des Berichtsjahres alle Proben besucht hatten. Die Not der Zeit und manche ungünstige Verhältnisse in unserem Städtchen zwingen dem Männergesangsverein Opfer finanzieller Natur auf, so daß auch er bedacht sein muß, durch Veranstaltungen seinem Säckel auf die Beine zu helfen. Die Mitgliederbeiträge wurden auf ihrer bisherigen Höhe belassen. Der Vereinsvorstand ergreift die Gelegenheit, um allen jenen, die in selbstloser Weise die Interessen des Vereines förderten, den Dank auszusprechen, so insbesondere dem Herbergsvater Herrn Hotelier Kreul, den beitragenden Mitgliedern, den Mitwirkenden des Hausorchesters und des Frauenchores, deren Dirigenten, allen Leiterführern sowie der Schriftleitung des „Bote von der Ybbs“ für die bereitwillige Aufnahme der Vereinsmitteilungen. In den Sangrat wurden nachstehende Herren gewählt: Vorstand Dr. Karl Ritsch, Vorstandstellvertreter Rektor Gruber, Sangmeister Rudolf Böcker und Eduard Freunthaller, Zahlmeister Heri Hochegger, Schatzmeister Franz Hochegger und Hans Dobrofski, Schriftführer Prof. Reinhold Nemeček und Rechnungsrat Othmar Zlamal, Sangratsmitglieder L. Kirchner, J. Hammeringer und Ignaz Inzühr. Dem von dem Amte des Schriftführers scheidenden Oberlehrer Hammertinger wird für seine 30jährige Wirksamkeit in einem Vereinsamte der besondere Dank ausgesprochen. Ferner werden gewählt die Herren Direktor Hell und Leo Schönheinz zu Rechnungsprüfern; Heri Hochegger, Hans Dobrofski und Karl Schönhacker d. J. zu Fahnenjüngern; Heinrich Ellinger zum Reisesäckelwart; Josef Seeböck zum Verwalter der Vergnügungskasse; Leo Schönheinz, Franz Hochegger und Hans Dobrofski zu Theatermeistern. Nach Erledigung einzelner innerer Vereinsangelegenheiten, deren Besprechung die lebhafteste Beteiligung der Vereinsmitglieder an der Besprechungsversammlung, wurde nach fast vierstündiger Dauer die Versammlung geschlossen.

*** Zulommers bei der Benalburshenschaft „Silesia“.** Am Samstag den 20. Dezember hielt die deutsch-penale Burshenschaft „Silesia“ im Saale des Gasthofes Nagl ihren diesjährigen Zulommers ab, zu dem von auswärts eine Anzahl U.S.A. und i.a. B. sowie zahlreiche Damen und Herren der Waidhofer völkischen Kreise erschienen waren. Der Saal war in den Farben der Burshenschaft von den Tuschsen sinnvoll geschmückt und äußerst gemütlich und heimlich hergerichtet worden. Nach den Eröffnungsliedern und der Begrüßung ergriff a. B. Freisleben vor dem fernzuleuchtenden Julbaum das Wort zur Rede. Ein über seine Jahre hinaus gereifter Jungmann voll edler Begeisterung für unser Volkstum, ein Silese, der die Gegenwart mit offenen Augen und nach deutschen Gesichtspunkten beurteilt und sich der hohen Aufgaben, die gerade der deutschen Jugend harren, voll bewußt ist, sprach tiefdurchdacht und auch rednerisch schön zu seinen Bundesbrüdern. „Wir wollen das Wort nicht brechen“ und jederzeit den Jungen ein Rückhalt sein. Heil Silesia!

*** Fahrplanänderung auf der Ybbstalbahn.** Ab 1. Jänner 1931 wird der von Lunz a. S. nach Waidhofen a. d. Ybbs verkehrende Zug 4955 derart frühergelegt, daß er von Lunz a. S. um 16.35 Uhr abfährt und in Waidhofen a. d. Ybbs (Ybbstalbahnhof) um 19.25 Uhr ankommt.

*** Weihnachtsverkehr.** Durch günstiges Winterwetter beeinflusst machte sich, wie aus den Ausprägungen hiesiger Kaufleute hervorgeht, in den letzten Tagen vor Weihnachten ein regerer Geschäftsverkehr bemerkbar, der sich am letzten Tage vor dem Christfest zur Zufriedenheit der meisten Geschäftsleute erfreulicherweise steigerte. Wohl dürften die Umsätze gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben sein, was ja mit der allgemeinen Wirtschaftslage zusammenhängt, denn überall macht sich die große Arbeitslosigkeit und Geldknappheit zum Schaden der Allgemeinheit bemerkbar. Ihre Bestätigung findet diese Tatsache in der Beobachtung, wie in den Abendstunden die hell erleuchteten Schaufenster der hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden von Kaufstüngen belagert waren, welches Interesse den zur Schau gestellten, zumeist gebiegenen Waren entgegengebracht wurde. Leider blieb



Wenn das passiert,

lacht Frau Annie jung, geb. Klug, fröhlich dazu. Was kann so ein kleines, tschatschiges Mädi dafür. Schnell ein sauberes Kleidehen und ein sauberes Lätzchen, dazu eine reine Schürze für die Mama. Alle Flecke entlerat mühelos

SCHICHT RADION

R. 5

es wohl in vielen Fällen nur bei der Kauflust; die Einkommensverhältnisse gestatteten es nicht, als Käufer einzutreten oder wenn schon, waren sie nicht in der Lage, größere Einkäufe zu machen. Erfreulicherweise kann nicht unerwähnt bleiben, daß sich das hiesige wie auswärtige Publikum sichtlich wieder mehr zu den hiesigen altbewährten Handelsfirmen hingezogen fühlt, von denen es überzeugt ist, daß zumeist gute, solide Ware preiswert zum Verlaufe feilgeboten wird und den oft unreell handelnden fremden Firmen den Rücken lehrt. Im Allgemeinen wurde hauptsächlich gute Ware abgesetzt, an der, wie die Schaufenster unserer hiesigen Firmen zeigten, nie ein Mangel war.

*** Von der grünen Gilde.** Am Samstag vergangener Woche veranstaltete die hiesige Jagdgenossenschaft eine Felderjagd nächst Hilm-Kematen, wobei vorwiegend „Kreife“ gemacht wurden; hiebei sah man manch lustigen Vorgang, wie sich das im Kreife befindliche Löffelwild zu flüchten verstand. Die Strecke war verhältnismäßig sehr gut. Nach der anstrengenden Jagd war ein Jagdschmaus im Gasthofe Mayerhofer zu Hilm-Kematen, bei dem Herr Julius Geyer eine Ansprache hielt. Er dankte dabei auch den Aufsichtsjägern für ihre erspriehliche Tätigkeit. Weiters dankte er der Herbergsfamilie Mayerhofer für ihre stets bewiesene Aufmerksamkeit und vorzügliche Bewirtung. Herr Hofrat Ritsch erwiderte hierauf und brachte ein kräftiges Weidmannsheil auf die Jagdgenossenschaft aus. Am

darauffolgenden Montag hielt Herr Friedrich Weitemann eine Jagd ab, bei der Herr Architekt Schlaeg einen Bock erlegte. Abends lud der Jagdherr alle Jagdteilnehmer zu einer „Jagdleber“ ein, zu der er einen feinen Apfelsüßmost spendete. Herr Hofrat Ritsch dankte Herrn Weitemann, worauf letzterer eine Ansprache hielt, bei der er zum Schlusse allen Jagdgästen für ihre treue Gefolgschaft herzlich dankte. Nun geht langsam das fröhliche „Gejaide“ zu Ende und an seine Stelle hat die Hage zu treten. Allen Jüngern Hubertis ein kräftiges Weidmannsheil zum neuen Jahre! M. A.

Haus mit schönem Garten

ist preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Franz Gruber, Zell a. d. Ybbs, Ybbstände 5. 1000

*** Achtung, Radioteilnehmer!** Jene Radioteilnehmer, welche ihre Teilnahme kündigen wollen, müssen dies mit Beibringung des Berechtigungsscheines noch im heurigen Jahre tun, da sie ansonsten noch ein weiteres Jahr die Rundspruchgebühren entrichten müssen.

*** Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden** führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. 622/6

*** Firtstfeier des Wohnhausblockes.** Samstag den 20. Dezember fand die Firtstfeier des Wohnhausblockes, bestehend aus 13 Häusern, in der Ybbstzerstraße statt. Die Feier wurde nach herkömmlicher Sitte begangen. Es hatten sich hiezu die Bauwerber, Baumeister Architekt Hans Didl-Innsbruck, Architekt v. Bukovics, die gesamte Arbeiterschaft und zahlreiche Neugierige eingefunden. Ein Arbeiter brachte vom hohen Firtst die üblichen Hochrufe aus und schleuderte zum Schluß das Glas, aus dem er dabei getrunken hatte, in die Tiefe, daß es zerprang. Nach dieser Feier wurde der Bau, der festlich mit Kränzen und Fahnen geschmückt ist, fotografiert. Eine große Tafel, die an der Stirnseite des Baues angebracht ist, trägt außer den sonst gebräuchlichen Angaben folgenden Spruch: „In einer harten, sorgenschweren Zeit, — Im jähen Kampf mit widrigen Gewalten — Siegt Arm und Eintracht über Not und Leid — Und will ein zukunftsreiches Werk gestalten; — Es ragt der Bau, bestimmt für neues Leben. — Gott mög' dem Werke seinen Segen geben.“ Abends fand eine kleine Feier im Gasthofe Hierhammer statt, zu der sich außer den Bauwerbern der Bürgermeister Alois Lindenhöfer, Architekt Bukovics, Rechnungsrat Hedlerle, Sparkassebeamter Strohmayer und Baumeister Architekt Hans Didl eingefunden hatten. Es wurden hiebei einige Ansprachen gehalten. Von Seite der Bauwerber wurde der tatkräftigen Unterstützung durch die Stadtgemeinde und des Bürgermeisters Lindenhöfer gedacht und hierfür der Dank ausgesprochen. Desgleichen wurde der Wohnbauförderung des Bundes, ihrem Kontrollorgane Ing. Neuzil, Linz, dem Planverfasser Architekt v. Bukovics und der braven Arbeiterschaft gedankt. Besondere Anerkennung fand die Baufirma Arch. Didl, die in so kurzer Zeit dieses große Werk trotz der mannigfaltigsten Schwierigkeiten unter Dach brachte und dadurch ein breites Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit gab. Der Bau, der im Laufe des nächsten Sommers beziehbar wird, zeigt schon heute seine gefällige Form, die sich trotz seiner Größe harmonisch in das Stadtbild einfügen wird. Das Gelingen dieses von der Stadtgemeinde weitgehendst geförderten Großbaues ist für unsere Stadt ein großer Erfolg, der auch eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die Arbeitslosigkeit und die Belebung des Geschäftslebens hat.

*** Notlage der Säge- und Holzindustrie.** Infolge der Weltwirtschaftskrise und durch das russische Dumping sind die Holzpreise derart gesunken, daß die Säge- und Holzindustrie vor dem Zusammenbruch steht. Zur Vertretung und Verteidigung der Interessen der Sägewerksbesitzer und Pächter wurde seitens der Sägewerke im Ybbstale eine Verjamlung angeregt, welche Ende des Jahres in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindet und zu der alle Interessenten der Umgebung eingeladen werden. In dieser Versammlung soll beraten werden, welche Schritte bei der Regierung und den maßgebenden Stellen zu unternehmen sind, damit rasche, ausgiebige Hilfe rechtzeitig geschaffen wird, da sonst der Ruin der bodenständigsten Industrie Oesterreichs kaum zum aufhalten sein wird. Da und dort sind bereits Betriebs-einstellungen erfolgt, insbesondere ist die Einstellung des Betriebes der Niederösterreichischen Holzindustrie in

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Fortbildungsverein. Sonntag den 14. Dezember fand in Waidhofen a. d. Ybbs eine Vorbesprechung zur Gründung eines Fortbildungsvereines statt. Fast sämtliche Gemeinden des Bezirkes hatten Vertreter entsendet, so daß Obmann Bürgermeister Hochstrasser, der die Besprechung leitete, über 50 Erschienene begrüßen konnte. Herr Landesrat Jar begrüßte im Laufe seiner gediegenen Ausführungen die Gründung eines Fortbildungsvereines, wünschte dem Vereine Blüten und Gedeihen und sicherte seine werktätigste Unterstützung zu. Herr Inspektor Rittler als Vertreter der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer besprach in seinem Referat Zweck und Ziele des Fortbildungsvereines und forderte zur regsten Werbetätigkeit zur Gewinnung eines großen und arbeitsfreudigen Mitgliederstandes auf. Als Ergebnis der Besprechungsrede wurde beschlossen, die vorbereitenden Arbeiten zur endgültigen Gründung des Vereines einem Ausschuß zu übertragen, dessen erste Besprechung bereits Sonntag den 11. Jänner 1931 stattfinden wird. (Besondere Einladungen ergehen noch). Bauern und Bauernsöhne, welche Interesse für den Fortbildungsverein haben, wollen sich ehestens bei den Herren Kammerräten, Ausschußmitgliedern ihrer Gemeinden oder bei der Bezirkskammer melden.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 15. Dezember 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Maßbleh	Prima		Sekunda		Tertia	
	von	bis	von	bis	von	bis
Döfjen	1.60	1.90	1.30	1.59	1.10	1.26
	1.35	1.40	1.25	1.34	1.10	1.23
	1.16	1.30	1.06	1.15	0.98	1.05

Beläblich 0.67/0.95
 Auftrieb aus dem { Inland 963 Stück } Zusammen 2.266 Stück
 { Ausland 1.303 Stück }
 Davon Maßbleh 1.581 St., Beläblich 685 St. — Unverk. 39 St.
 Tendenz: Gegenüber der Vorwoche waren auf dem Rindermarkt um 88 Stück weniger aufgetrieben. Bei etwas lebhafterem Verkehr wurden sämtliche Rindergattungen um 5 g pro Kilogramm besser als in der Vorwoche verkauft. Bei Stieren ging diese Besserung im späteren Marktverkauf verloren.

Schweinemarkt in St. Marg vom 16. Dezember 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Fleischschweine, lb.	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lb.	1.76	1.95	1.60	1.75	1.40	1.58
Fetttschweine, lebend	1.66	1.70	1.52	1.65	1.50	1.59

Auftrieb: 9.286 Fleischschw., 3.678 Fetttschw. Zusammen 12.964 Stück
 Aus dem Inl. 1.556 St., aus d. Ausl. 11.408 St., Unverkauft: 3 St.
 Tendenz: Gegenüber der Vorwoche waren auf dem Schweinemarkt um 1244 Stück weniger aufgetrieben. Bei lebhaftem Verkehr verteuerten sich Fleischschweine um 15 g, teilweise bis um 20 g. Prima Fetttschweine notierten um 5 g, mittlere und mindere Ware bis um 10 g pro Kilogramm teurer.

Guttenbrunn, Waldviertel (vormals Körnerwerke), des Betriebes der Firma S. Giesinger in Gufwerk und die Einstellung der Wörther Werke bei St. Pölten sehr zu bedauern, da diese Betriebe mit zu den größten Niederösterreichs zählen. Es werden alle Interessenten, auch solche, die eventuell nicht schriftlich separat eingeladen wurden, erjucht, an der Versammlung teilzunehmen und wird der genaue Zeitpunkt noch durch die Zeitungen bekanntgegeben. Die Versammlung wird im Hotel H i e r h a m e r, Oberer Stadtplatz, stattfinden.

* **Todesfälle.** Am 16. Dezember ist im hiesigen Krankenhaus die am 4. Juni 1892 geborene Anna M i t t e r l e h n e r geb. Innspruder gestorben. — Am 17. ds. Herr Thomas L u d a c k a, wohnhaft in Rematen Nr. 37, geboren 1868, ebenfalls im Krankenhaus. — In W i n d h a g ist am Montag den 22. ds. der Besitzer des Gutes „Striglöd“, Herr Josef M a d e r t h a n e r nach schwerem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. — Am 20. ds. ist am Hause „Schuhleiten“ die Ausnehmerin Frau J a z i l i a R e s c h im Alter von 69 Jahren nach längerem Leiden verschieden. R. I. P.

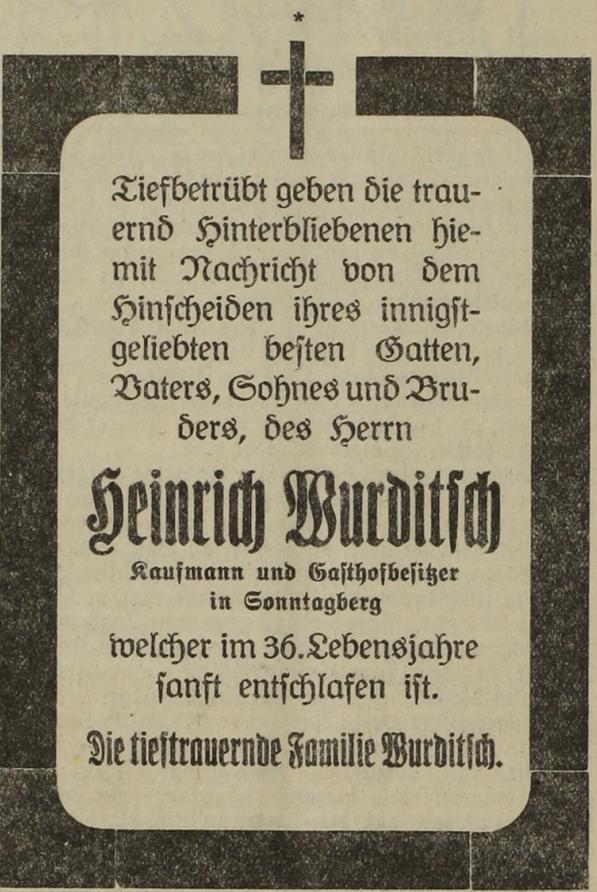
* **Das neue Jahr.** Das kommende Jahr 1931 ist ein Gemeinjahr mit 365 Tagen, von denen 60 Sonn- und gebotene Feiertage sind. Jahresregent ist der Jupiter. Von den beweglichen Festen fällt der Aschermittwoch auf den 18. Feber, Ostersonntag auf den 5. April, Christi-Himmelfahrt auf den 14. Mai, Pfingstsonntag auf den 24. Mai, Fronleichnamstag 4. Juni, 1. Adventsonntag 29. November. Im Jahre 1931 finden 3 Sonnenfinsternisse und 2 Mondfinsternisse statt, von denen in Europa nur die beiden Mondfinsternisse zu sehen sein werden und zwar am 2. April eine totale Mondfinsternis mit Eintritt des Mondes in den Kernschatten um 19.23 Uhr, Mitte der Finsternis um 21.07 Uhr; die zweite Mondfinsternis ist ebenfalls eine totale und zwar am 26. September mit Eintritt des Mondes in den Kernschatten um 18.54 Uhr und Mitte der Finsternis um 20.48 Uhr. Die mutmaßliche Witterung ist nach Knauers 100jähr. Kalender insgesamt mehr feucht als trocken, doch so, daß die meisten Früchte gut geraten. Der F r ü h l i n g ist im ganzen kalt und feucht. Der S o m m e r läßt sich gleichfalls so an, bis in der Mitte Gewitter kommen und Hitze eintritt, die bis zum Ende anhält. Der H e r b s t zeigt sich durchaus naß, wogegen der W i n t e r nur anfangs kalt und dann bis zum Ende mild ist.

* **Wegen Bedenklichkeit angehalten** wurde am 19. ds. um 24 Uhr der angebl. italienische Staatsangehörige Filippo B a r r u c c i. In seinem Besitze wurde ein italienischer Reisepaß, ausgestellt von der Quästur Bolzano, versehen mit dem Einreisefichtmerk des österreichischen Konsulates in Neapel und einer Grenzkontrollstelle, deren Namen nicht leserlich ist, sowie ein Geldebetrag von 2740 Schilling vorgefunden. Ueber den Zweck seines Aufenthaltes in Oesterreich konnte der Angehaltene vorerst keine stichhaltige Aufklärung geben, doch stellte sich heraus, daß er mit Stoffen hauiert, da er in einem Gasthause einen Reisekoffer mit Stoffen in Verwahrung gegeben hat. Nach Vorhalt dieser Tatsache gab Barrucci auch zu, daß er mit Stoffen Handel treibt, ohne hiezu eine Berechtigung zu haben. Da Barrucci weder die Provenienz der Stoffe nachweisen kann, wie auch keine Befugnis zum Hausieren mit solchen hat, der Besitz eines derart hohen Geldebetrages bedenklich erscheint und auch Zweifel an der Echtheit bezw. Gültigkeit des Reisepasses bestehen, wurde Barrucci in Verwahrung genommen, dactylokopiert und die Merkante sowie der Reisepaß an die Polizeidirektion in Wien zwecks Ueberprüfung der Identität und Feststellung der Gültigkeit des Reisepasses übersendet. Am gleichen Tage

langte von der Polizeidirektion Wien ein Telegramm ein, daß Barrucci von den Brüner Polizeibehörden wegen Betrug verfolgt wird.

* **Der Weihnachts-Haupttreffer der Klassenlotterie** abermals mit einem Schelhammerlos gewonnen! Bei der am 16. Dezember stattgefundenen Ziehung 2. Klasse der 24. Klassenlotterie entfiel der erste Haupttreffer im Betrage von 60.000 Schilling auf das vom Bankhause S c h e l h a m m e r & S c h a t t e r a, Wien, 1., Stefansplatz Nr. 11, verkaufte Klassenlos Nr. 23.608. Bekanntlich wurde auch die Prämie der letzten Klassenlotterie am 2. Oktober d. J. im Betrage von 500.000 Schilling mit einem Schelhammerlos gewonnen.

* **Wochenmarkt vom 23. Dezember.** Der Wochenmarkt war gut besucht. Eier per Stück 22 Groschen, Butter S 4.40 bis S 4.80 per Kilo, Kartoffel 20 Groschen per Kilo, Rippflesch 28 Groschen per Kilo, Spinat S 1.20 per Kilo, Kraut 30 Groschen per Kilo, Nessel 70 bis 90 Groschen per Kilo, Mandarinen S 1.30 per Kilo.



Liefbetrübt geben die trauernd Hinterbliebenen hiermit Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten besten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Heinrich Wurditsch

Kaufmann und Gasthofbesitzer
in Sonntagberg

welcher im 36. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernde Familie Wurditsch.

* **Zell a. d. Ybbs. (Promotion.)** Am 13. Dezember wurde Hochw. Herr Vater Plazidus M o l t e r e r, Benediktiner des Stiftes Seitenstetten, an der Universität Innsbruck zum Doktor der Philosophie „summa laude“ promoviert. Wir beglückwünschen Herrn Dr. Hermann M o l t e r e r zu seinem zu erwartenden Erfolge (er hat nämlich das ganze Gymnasium mit der erscheinenden einzigen Note „1“ absolviert) aufs herzlichste. Würde die Monarchie noch bestehen, so hätte unser kleiner Herrmann, der in der 1. Volksschulklasse kaum des gestrengen Herrn Lehrers Tisch überspähen konnte, „sub auspiciis imperatoris“ promoviert, vollstündlich ausgedrückt: Er hätte den K a i s e r r i n g bekommen.

* **Zell a. d. Ybbs. (Besitzwechsel.)** Die Ehegatten Josef und Rosa T e u b e r, Hausbesitzer in Zell a. d. Ybbs, verkauften ihr Haus samt Geschäft an die

Ehegatten Anton und Aurelia F r ü h w a l d aus Brasilien um den Betrag von 21.000 Schilling und haben die neuen Besitzer das Haus schon bezogen. Das Kaufmannsgeschäft bleibt weiter verpachtet. Der Verkauf wurde durch die Realitätenkanzlei Hans P r e s s l in Amstetten vermittelt.

* **Sonntagberg. (Todesfall.)** Nach langem Leiden hat allzufrüh der Unerbittliche ein junges Menschenleben dahingerafft. Am 23. Dezember ist Herr Heinrich W u r d i t s c h, Gastwirt am Sonntagberg, erst 35 Jahre alt, in ein besseres Jenseits verschieden. Am Donnerstag den 25. ds. fand das Begräbnis unter zahlreicher Beteiligung am Ortsfriedhofe statt. Er ruhe in Frieden!

* **Sonntagberg. (Theateraufführung.)** Am 28. Dezember 1930 und 1. Jänner 1931 finden um 3 Uhr nachmittags im Hotel Sonntagberg Theateraufführungen statt und zwar: „Die Geliebten“, Volksstück aus Südtirol, und „Die Pfälzer“, Lustspiel. Eintrittspreise: 1. Platz S 1.50, 2. Platz S 1.—, Stehplatz S —.50. Das Reinertragnis fließt der Ortsgruppe Sonntagberg des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes „Ybbstal“ zu und wird zur Herstellung der Wege verwendet.

* **Ybbitz. (Silvesterfeier des Männergesangvereines „Sängerkränzchen“.)** Auch heuer veranstaltet der Männergesangverein „Sängerkränzchen“ eine Silvesterfeier am Mittwoch den 31. Dezember im Heiglssaale. Sie steht im Zeichen lachender Lebensfreude und unbeschwerter Gemütlichkeit. Die drei lustigen Einakter, die zur Aufführung gelangen, werden Lachtürme hervorrufen. Wer die letzten Stunden des alten Jahres gemütlich verbringen will, der komme und lache — lache ins neue Jahr hinein!

* **Ybbitz. (Todesfall.)** Am Montag den 15. Dezember starb nach längerem Leiden der frühere Besitzer von „Sandleben“, Gemeinde Haselgraben, Herr Johann W i e s e r, im 69. Lebensjahre.

* **Opponitz. (Todesfall.)** Nach langem Leiden ist am Sonntag den 14. Dezember, erst 46 Jahre alt, der hiesige Leiter der Kirchenchormusik Herr Hermann T r i l l s a m verschieden.

* **Kleinholtenstein. (Todesfall.)** Am 21. Dezember ist nach längerem Leiden die Fabrikarbeiterin Fräulein Agnes G e r s t l im frühen Alter von 40 Jahren gestorben.

* **Rosenau a. S. (Zulieferer des Deutschen Turnvereines „Jahn“.)** Wie alljährlich, so feierte auch heuer unser Deutscher Turnverein „Jahn“ die Wintersonnenwende. Der nie ermüdende Geist unseres Turnwartes Jos. K a u f m a n n hat wieder ein reichhaltiges und auserlesenes Programm zusammengestellt, das er mit Hilfe der dafür begeisterten Turnschwestern und Turnbrüder mit glänzendem Erfolge durchführte. Nach einem Eröffnungsmarsch, gespielt vom Hausorchester des Männergesangvereines Rosenau-Bruckbach unter Leitung des Chormeisters Herrn Oberlehrer K. S t e i n b ö c k, begrüßte Herr Sprecher H. M a r e s c h die erschienenen Gäste, worauf Barrenübungen der Turner folgten, die mit Eleganz und schneidig durchgeführt wurden. Noch mehr Begeisterung riefen dann die Redübungen der Turner hervor, die mit großem Beifall belohnt wurden. Ein Walzerreigen zeigte die Grazie unserer Turnerinnen. Die Vorführung „Ein flottes halbes Duzend“ fand so begeisterte Aufnahme, daß sie wiederholt werden mußte. Die Freiübungen von 3 Turnern (Jos. S c h o b m a n n, Leop. H a i d r i c h, M. K i e m e s w e n g e r) waren äußerst anstrengend und schwierig, wurden aber trotzdem sehr gut durchgeführt. 4

Freiheit und Stacheldraht.

Herbert M e n e r, Buenos Aires, Argentinien.

Wir alle haben den Trieb zu wandern, etwas von der Welt zu sehen, wenigstens in jungen Jahren, in uns. Wie ein Keim schlummert er in unserer Seele, der sich manchmal plötzlich Bahn macht, die Schranken bricht und über Sehnsucht, Verlangen zum Orange wird. Wenns auch nicht bei jedem gleich die weite Welt ist, die Heimat selber bietet meistens den Freiheitsjuchern in Wald und Flur genug, um ihren Durst zu stillen. Ein Mittelglied zwischen dem heimatischen Wanderer und dem Auswanderer, der „übers Wasser“ geht, ist schon der Walzbruder. In ihm steckt etwas Triebhaftes, Unstetes, ein Dursten, das nicht leicht zu löschen ist. Er läßt Heim und Freunde und „walzt“ durch die Lande. Nicht Unwetter noch Hunger vermögen seinen Humor zu trüben und sorgenlos sind seine Tage. Und sein großer Bruder ist der Globetrotter, der durch alle Erdteile pilgert. Er hat wenig und unendlich viel: Er sieht die große Welt; sie ist so weit und schön...

In der Volksschule schon, als wir kaum lesen gelernt, da war es Robinson und Lederschlumpf, die unser Interesse ganz gefangen nahmen und mit geröteten Wangen waren wir mit auf den Spuren der Kannibalen und fuhrten auf allen möglichen fährlichen Dingen durch weite Meere. Unsere Knabenphantasie ergözte sich zu jenen Zeiten am „Indianerspielen“. Später hielten Geographiestunden und das Sammeln von Briefmarkten das große Interesse und die ungestillte Sehnsucht wach. Und als wir als lebensfrohe Studenten unserer Gerstfächer und unvergleichlichen Karl May verschlangen, da wurde in einzelnen von uns der Samen gepflanzt, der uns mit treibender Kraft zum Entschluß des Auswanderns brachte.

Wer kennt nicht Mays Erzählung „Im Reiche des silbernen Löwen“, wo sich ein Kapitel „Am Rio de la Plata“ betitelt. Wie hatten wir ihn uns vorgestellt und

wie finden wir ihn? Die graue Wirklichkeit nahm ihm das Romantische: Am schmutzigen braunen Strom erhebt sich das Häusermeer einer amerikanischen Stadt. Und was das Drückende für uns Mitteleuropäer ist, in vollkommen flachem Lande. Kein Berg, der dem Auge willkommen über die Eintönigkeit einer vom Horizont begrenzten Ebene als Stützpunkt gilt.

Fast scheint es, daß die blaue Blume der Romantik hier ausgeblüht ist. Aber doch, da draußen in den unermesslichen Pampas, trotz stacheldrahtigen Einfriedungen, in den Herzen der Kreolen und Gauchos, da blüht sie noch. Mensch und Tier werden zum Kameraden. Da reitet man die Pferde noch ohne Sattel, nur mit einem Schaffell belegt. Es sind jene Pferde, deren Vorfahren von den Spaniern bei ihrem ersten Eindringen in die Ebenen Patagoniens zurückgelassen wurden, die sich dann unheimlich vermehrt hatten, wieder wild und frei wurden und als die Spanier zum zweiten Male den Boden hier betraten, erst wieder gezähmt werden mußten. Denn vorher gab es in Amerika keine Pferde. In Herden zu Tausenden leben sie noch heute frei, aber sie haben ihren Besitzer. Sie können weiden, Hunderte von Meilen weit ihren Platz verändern, aber am Ende, nach vielen Leguas, gebietet ihnen der Stacheldraht ein, wenn auch unempfindliches Halt. Jedes Bestitztum muß eingezäunt sein, wenn es auch tagereisenweit groß ist. Mit der tropfenweisen Besiedlung kam das Gesez und mit ihm der Draht, der die Freiheit einengte.

Sonntags zäumt der Kreole seinem Pferde silberne Zügel auf, schwingt die Peitsche mit silbernem Stiel, die sein Stolz ist und reitet ins nächste Dorf. Oft sind es Stunden, bis er die armselige Ansiedlung von Häusern mit flachen Dächern erreicht, die aus den Almacenen (Kaufläden) nebst dazugehörigen Trinkstuben, einem Friseurladen, dem Kino und der Comisaria besteht. Dort verspielt oder vertrinkt er seinen Wochenlohn, macht seine Einkäufe, besucht seine China (Mädel) in ihrer Choza (Hütte), mit der es abends zum Tanze geht und nachts reitet er a casa (nach Hause). Denn der

Patron wartet und will des Morgens seine Peone alle um sich haben. Es sind Leute mit goldenem Gemüt, die trotz ihrer fürchterlich aussehenden großen Rückenmesser, die sie in einem imenschen Lederschaft rückwärts tragen, niemanden etwas zu Leide tun.

Will man mehr Freiheit in diesem Lande, wo jedem hungrigen Wanderer das Recht zusteht, von den Schaffherden sich eines dieser Wolltiere auszusuchen und einen feisten Braten zu machen. Nur das Fell muß er auf dem Stachelzaun zum Trocknen aufhängen, für den Besitzer zurücklassen. Die Schafe werden ja nur wegen der Haut und der Wolle geschächt. Draußen in den Ranchos und Chacras darf jeder am kräftigen Puchero (Gemisch von Suppe, Fleisch und Gemüse) der Peone teilnehmen, hat jeder freien Zutritt, wenn er nur vorher sich durch Indiegandeklatschen angemeldet hat. Tut er das nicht, so kanns ihm passieren, besonders wenn die Sonne schon untergegangen ist, daß er, ebenso wie der, der ein Schaf samt Fell fortschaffen will, angeschossen, wenn nicht erschossen wird. Geseze? Auf 50 Kilometer Entfernung ist vielleicht die nächste Polizeistation, deren Vigilanten aus eigenem Interesse immer auf Seite der Estancieros sein werden. Sie leben ja von ihnen, die Regierung ist ihnen oft bis zu einem Jahr lang den künftigen Lohn schuldig. Bei den vielen Poligrillos und Tipplern, die durch den Kampf ziehen, muß auch der Kolonist seine Sicherheit haben. Die unbestätigte Entschuldigung wäre für ihn: Notwehr gegen den fremden Eindringling.

Hunger und Durst hat niemand zu leiden. Selbst in den größeren Orten und Städten muß auf Verlangen Wasser überall verabreicht werden. In jedem Gasthaus kann man sich eine Mahlzeit geben lassen und dem Wirte dann sagen, man habe kein Geld. Es wird einem nichts geschehen. Aber man darf kein Getränk dazu nehmen. Sonst wandert man in den Calabozo (Arrest).

Hier existiert auch das sogenannte Gesez zum Schutze Minderjähriger. Will ein Bursch ein minderjähriges Mädchen heiraten, dessen Vater die Einwilligung nicht gibt, geht er zum Richter und beweist dort, daß er so und

Turnbrüder (Hein. Glauß, J. Glauß, Goldhalm s e d e r und Ign. Brandstetter) zeigten Bodenübungen, die ob ihrer Originalität so stürmischen Beifall hervorriefen, daß sie wiederholt werden mußten. Die Glanznummer an turnerischen Leistungen waren aber die Leuchtkeulenübungen der drei Turnschwestern (Erna Springer, Gretl Wedl und Lilli Steinböck), die ebenfalls wiederholt werden mußten, obwohl sie sehr anstrengend waren. In den vier Jahreszeiten zigten die Turnschwestern und Turnbrüder ernste und heitere Szenen aus dem Leben. Ein wunderschönes Gruppenbild gab diesen prächtigen Vorführungen einen würdigen Abschluß. Die ausgezeichnete Zulte, von Hr. Kaufmann gehalten, beschloß die erhabene Feier. — Auch die Kinderzulteier kann als recht gelungen bezeichnet werden. Nach einem Gedicht folgten die Freiübungen von Knaben und Mädchen, die recht gut klappten. In einem Lieberpotpourri zeigten die ganz Kleinen ihr Können. Dafür ernteten sie stürmischen Beifall. Wunderschön war das Ballspiel der Mädchen. Die Barrenübungen der Knaben und Mädchen sowie die drei Pyramiden riefen helle Begeisterung hervor. Das Theaterstück „Walter von der Vogelweide“ wurde recht brav gespielt. Den Abschluß bildete der Glöcklerreigen aus den „Vier Jahreszeiten“, welche am Vorabend aufgeführt wurden, der wiederholt werden mußte. Nach der Zulte, gehalten von Hr. K. Beschütz, erfolgte die Bescherung der Kinder, die Packerl mit Backwerk bekamen. Hei! Wie glänzten da die Neuglein der Kinder! An dieser Stelle sei auch gleich den edlen Spendern all dieser guten Sachen herzlich gedankt, die unter den Kindern so helle Freude auslösten. Gut Heil!

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Mittwoch den 31. Dezember, 5 Uhr abends, Jahresschlussgottesdienst; Donnerstag, 1. Jänner, Neujahrgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles um 9 Uhr vormittags.

— **Ordinations-Verlegung.** Herr Dr. Ferdinand Silewina ordiniert ab nun nicht mehr in der Wienerstraße Nr. 10, sondern Bahnhofstraße 7, Parterre links, im selben Haus, in dem sich auch seine Privatwohnung befindet.

— **Deutscher Turnverein.** (Silvesterabend.) Am Mittwoch den 31. Dezember 1930 findet wieder in der deutschen Turnhalle in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße die Silvesterfeier und zwar heuer mit besonders reicher Vortragsfolge (Einakter, heitere Turnen, Musik und Gesangsvorträge, heitere Vorträge u. a. m.) statt. Musik: Eigene Turnkapelle, Saaleröffnung 7 Uhr abends. Eintritt 1.—. Beginn 8 Uhr abends. Vergrößerte Kleiderablage. — (Turnerkränzchen.) Am Samstag den 10. Jänner findet um 8 Uhr abends erstmalig in der deutschen Turnhalle in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße das nächste Turnerkränzchen statt. Eintritt 2 Schilling. Musik: Eisenbahnerkapelle. — (Kinderball.) Sonntag den 11. Jänner, ebenfalls in der deutschen Turnhalle. Zum erstenmal können auch unsere Kleinen ein derartiges Fest feiern. Musik: Turnkapelle. Eintritt 1.—, für Kinder 50.—.

— **Eislaufplatz.** Der Eislaussport, der sich schon seit Jahren nicht mehr recht entfalten konnte, soll heuer wieder einen zweckentsprechenden Platz bekommen. Wie in anderen Städten sind die Tennisplätze diesem Sporte dienstbar gemacht worden. Schon innerhalb von zwei Frosttagen war es möglich, auf den Plätzen des Re-

so viel verdient und damit eine Familie gründen kann. Mit Bewilligung des Juez (Richter) wird dann gegen den Willen des Vaters die Heirat vollzogen.

Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, daß das Zurückweisen des dargebotenen Verheirateten in der Kampfe einer tödlichen Beleidigung gleichkommt. Wer könnte auch den gutmütigen Gauchos, die voller Freude dem Fremden das Saugrohr darbieten, widerstehen. Man fühlt sich Gast, wenn sie als Leckerbissen eine Eierspeise aus einem großen Straußenei bereiten, die für 10 und mehr Personen reicht. Dazu gibts Brot, steinhart, ohne Salz gebaden, da es lange Zeit halten muß. In der Peonshütte hocht man auf dem Lehm Boden oder auf einer alten Kiste ums offene Feuer; der Rauch zieht bei der Tür hinaus, da keine Fenster vorhanden sind. Eigentümliche Weisen werden gesummt, die als Grundtakt die Synkopen des hier geborenen Tangos haben.

Wer erinnert sich nicht an Wanderfahrten, an Nächtingen im Freien bei schwelendem Feuer. Ist die Romantik oder uralter Instinkt im Menschen, der sich glücklich fühlt, im Gras zu liegen, in der Freiheit der Natur, ledig allen Zwanges. Wenn auf hartem Kampfboden uns der Rauch qualmenden Holzes in die Nase kam, spürten wir stets eine unerklärliche Sehnsucht. Erinnerung an die Heimat tauchte auf, wenn im Herbst der Boden dampfte und die Nebel wallten. Und wer einmal auf dem Wasser gefahren ist, wird immer wieder von jenem sehnsüchtigen Gefühl heimgejagt werden, das der Geruch des geteerten Schiffes im Wasser auslöst. Wir suchen manchmal abends den Hafen aus, wo die Luft von den feuchten Planken und Tauen der Schiffe, von den Quadern der Mole riecht. Da steigt beim Anblick der „Kisten“, die aus weiten Fernen kommen, jener Drang zur Freiheit, zum unbekümmerten Sichgehenlassen in irgendeinem Punkt der Welt auf, wo es keine Untergrundbahnen und Jazzband gibt. Aber wir sind zu sehr zivilisiert und haben Pflichten: der „Stachelbraut“ hält uns.

ballvereines in der Schubertstraße ein gut brauchbares Spritzeis herzustellen. Bei Anhalten der kalten Witterung kann also in wenigen Tagen der volle Eislaufbetrieb beginnen. Der Platz ist groß genug, um auch eine Bahn zum Eisschießen abzutrennen. Näheres durch Aushängetafeln.

— **Voranzeige.** Der Maskenball des A. F. K. findet im kommenden Fasching am 7. Feber 1931 unter der Devise „Maskenball an Bord der Bremen“ in sämtlichen Saal-lokalitäten des Hotel Ginner (Märzendorfer) statt.

— **Vortrag.** Am Sonntag den 28. Dezember findet um 9 Uhr vormittags im Saale des Hotels Ginner ein Vortrag der Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot statt. Als Redner erscheint Herr Wilhelm Spau. Eintritt frei!

— **Zulfeiern des Deutschen Turnvereines Amstetten.** Freitag den 12. Dezember hielt der Deutsche Turnverein abends in seiner Turnhalle die diesjährige Zulfeier ab. Lange vor Beginn hatte sich der festliche Raum bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Die Vortragsreihe eröffnete die wackere Turnkapelle, die mit ihren lobenswerten Vorträgen die Pausen zwischen den turnerischen Darbietungen ausfüllte, unter der Leitung ihres Dirigenten Hr. Alois Hofbauer mit dem Amstettner Turnermarsch von A. Hofbauer und der Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“. Sprecher Notar Vogl begrüßte die so zahlreich erschienenen Gäste, namentlich Herrn Bürgermeister Resch, den Zulteiner Hr. Pfarrer Dr. Ludwig Mahner aus Innsbruck, den Männergesangverein Amstetten 1862 und die Abordnungen der benachbarten Brudervereine. Mächtig erklang hierauf das alte Jahnlid „Ein Ruf ist erklungen“. Es folgte eine abwechslungsreiche Reihe sehr gut ausgeführter turnerischer Darbietungen: Barrenturnen der Jöglinge, Freiübungen und Stützholzübungen der Turner, Stabübungen und Uebungen im Kreis der Turnerinnen, die lebhaften Beifall auslösten. Der Männergesangverein Amstetten 1862 brachte unter der Leitung seines 2. Chormeisters Herrn Fachlehrer Alois Sturm zwei Gesangsvorträge und zwar den „Deutschen Turnermarsch“ von Dr. Theuerlauf (gemischter Chor mit Orchesterbegleitung) und das prächtige „Deutsche Volksgebet“ von Janoske zündend zu Gehör. Bei aufflammendem Jubel betrat dann unter stürmischem Jubel Hr. Dr. Mahner die Bühne und ergriff das Wort zur Zulte, die wohl in ihrer seltsamen Formgebung, ihrer Innigkeit mit dem von völkischem Geiste, von deutschem Götterglauben getragenen Inhalt eine rednerische Meisterleistung darstellt und einen tiefen Eindruck auf die Gäste machte. Langanhaltender, brausender Beifall folgte, dann durchdröhnte das Deutschlandlied feierlich die Halle. Sprecher Notar Vogl erschien auf der Bühne, um die Verteilung der Siegerurkunden von den vereins-eigenen und auswärtigen Wettkämpfern und einiger Zulgaben an verdiente Turnbrüder zu überreichen. Die Hr. Alois Hofbauer und Dietwart Wilhelm Gruner wurden für die Schaffung des Amstettner Turnermarsches und des Wehrzugmarsches mit Urkunden ausgezeichnet. Dem Sprecher selbst wurde ein Bild des Turnrates gewidmet. Den Höhepunkt der Vorführungen bildete das völkische Festgedicht „Jahnenschwur“ von Ernst Hüttig, gesprochen von Hr. Gruner. Das Wesen des deutschen Volkstums, wie es im Deutschen Turnerbunde seinen treuesten Hort gefunden, ist hier in sieben prachtvollen, von Turnern dargestellten plastischen Bildern, in markiger, gebundener Sprache und wirkungsvollen Gesängen bündig und treffend gekennzeichnet. Als Stadtoberhaupt übermittelte Herr Bürgermeister Resch in kurzer Ansprache dem Verein ein sinniges, wertvolles Sulgeschen: die Umbenennung der zur Turnhalle führenden Siedlungsstraße in „Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße“. Was Wunder, daß diese Ueber-raschung insbesondere von den Turnern mit nicht enden wollenden Heilrufen aufgenommen wurde. An weiteren turnerischen Vorführungen folgten: Volks- und Gruppentänze der Turnerinnen, Florett-Schulfechten der jüngst gegründeten Fehtrier (2 Turner und 2 Turnerinnen, Leiter Hr. Franz Kubista), schneidige Kürfreiübungen (Turnlehrer Kretschmer und Turnbruder Fellner), der heitere Zweitanz „Ach, mein lieber Dietrich“ (Schw. Christl Mitterdorfer und Friedl Sieder), welcher wiederholt werden mußte, und ein tadelloses Hochreckturnen der 1. Turnerriege. Das allen Darbietungen reichlich gespendete, verdiente Lob fällt von den Ausführenden auf den im Verborgenen wirkenden Turnwart Adolf Pazel zurück, der diese glänzende gelungene Veranstaltung im turnerischen Teil mit vorbildlicher Sorgfalt und nimmermüdem Eifer vorbereitet hatte. — Am Sonntagnachmittag (14. Dezember) beging die Turnerjugend ihre Zulfeier. Wieder war es die brave Turnkapelle, die das Fest eröffnete und mit ihren weiteren Vorträgen verschönte, wieder vermochte die immerhin geräumige Halle die andrängenden Gäste kaum zu fassen. Zuerst ging ein liebliches Weihnachtsspiel von Prof. Fritz Trahnigg flott über die Bretter. Die Darsteller (Hermann Kehr, Mizzi Winterer, Luise Gäßberger, Rudolf Raiblinger, Arthur Kerber, Hans Fellner, Seppi Kehr, Gusti Bauer, Otto Siederer und Brunhilde Werl) machten ihre Sache sehr gut. Eine bunte Reihe turnerischer Vorführungen: Reigen, Tänze, Bodenübungen, Soldatenpiel, Barrenturnen und Pyramiden zeigte die vielseitige Arbeit, die bei allen Jugend-abteilungen geleistet wird. Als nettes Ausstattungsstücklein wären die „Teddybären“ hervorzuheben; Luise Gäßberger und Fritz Winterer mußten den Einzel-tanz zu den Klängen des „Teddybär“ (von Gänglberger), stürmisch verlangt, wiederholen. Bei strahlendem Jubel hielt Dietwart Rechnungstat Gruner t

eine zu Herzen gehende Zulte. Dann löste sich aus dem dunklen Hintergrund die bärtige, pelzpermumte, sackbeladene und tannenbaumbeehrte Gestalt des Weihnachtsmannes (Hr. Hans Kraus) der in vortrefflicher Weise das wunderschöne, von Dietwart Gruner verfaßte Zulgedicht, das teils an die Kinder, teils an ihre Angehörigen gerichtet ist, vortrug und, nachdem ihm der um die musterhafte Vorbereitung und Durchführung der Jugendzulfeier verdiente Turnlehrer Alois Kretschmer Bericht über den Stand der turnerischen Arbeit in den Jugendabteilungen erstattet, seinen mächtigen Gabensack öffnete und den besten Turnbesuchern je ein vom Verein gewidmetes Buch mit launigen Verslein übergab. Die Kleinen dankten dem Weihnachtsmann, der in seinem Sack übrigens für alle, die sich hundertweise auf der Bühne versammelt hatten, ein Säcklein Süßigkeiten mitgebracht hatte. Feierlich erscholl zum Ende, von hundert zarten Kinderkehlen gesungen, das alte Weihnachtslied „Stille Nacht“. — In beispielgebender Weise pflegt so der Deutsche Turnverein altehergebrachten deutschen Brauch und Sitte, allen heranbrandenden Wogen verflachenden Zeitgeistes zum Trotz, er übt durch körperliche und seelische Gesunderhaltung und Stärkung seiner Schutzbefohlenen edelsten Dienst am Volke und wirkt vorbildlich durch die Betonung des Familiensinnes, der Kernzelle des Volkes, das nur so erstarke und jenem hehren Ziele entgegenstreifen kann, das der verstorbene Turnbruder Rudolf B. Wehner so einzigartig in seinen Worten zeichnete:

Das dritte Reich der Deutschen, dem wir uns liebend weihn,

Das muß um vieles größer, um vieles deutlicher sein!
Die Täler der Sudeten, die Berge um Meran,
Von Schleswig-Holsteins Küsten bis Marburg und bis Rann,

Von Posen zu den Höhen jenseits des deutschen Rheins,
Die Lande und die Leute, die müssen werden ein!

Und wessen Herz am treuesten für dieses Deutschland schlägt,
Den wollen wir erküren, daß er die Krone trägt! P.

— **Sektion Amstetten des D. u. O. Alpenvereines.** — **Jahresversammlung.** Am 18. Dezember fand im Speisesaale des Bahnhofhotels Hofmann in Amstetten die Jahresversammlung der Sektion Amstetten statt. Der Obmann der Sektion, Herr Otto Schüller, konnte eine überaus zahlreich erschienene Versammlung begrüßen und zu seiner Freude feststellen, daß der zahlreiche Besuch nicht nur das Interesse der Mitglieder an regem Sektionsleben, sondern auch die Zufriedenheit mit den Leistungen des Vorstandes beweist. Der Obmann erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, aus dem zunächst die erfreuliche Tatsache eines Mitgliederzuwachses von 25 Personen zu entnehmen ist. In 7 Leitungssitzungen hat der Vorstand ganze Arbeit geleistet, ein Zbarsky-Zelt angeschafft, das Mitglieder bei Herrn Edelmann gegen Zahlung einer kleinen Leihgebühr entleihen können, eine Kartothek zur Evidenzhaltung der Mitglieder eingeführt und die Anschaffung eines umfangreichen Karten- und Führermaterials beschloffen. Es fanden zahlreiche Sektionsausflüge statt, die rege Beteiligung aufwiesen, wenn auch hervorgehoben werden muß, daß es meistens dieselben Mitglieder sind, die sich an den Ausflügen beteiligen. Das sollte nicht sein und soll eben durch die Sektionsausflüge ein innigeres Band unter den Mitgliedern geknüpft werden. Die drei Sektionsabende waren wirkliche und reine Familienabende, die zahlreichen Zuspruch fanden und äußerst angeregt verliefen. Am 24. Mai 1930 wurde in Form eines solchen Familienabends die 20jährige Gründungsfeier der Sektion abgehalten, bei welcher die Sektion die Freude hatte, zwei altbewährte Mitglieder, Herrn Oberlehrer Georg Danise und Herrn Postamtsdirektor Karl Mahner, nach 25jähriger Mitgliedschaft beim Alpenvereine mit dem silbernen Edelweiß schmücken zu können. Die Tourenberichte lauteten äußerst günstig und wiesen Touren nach allen Gegenden unseres schönen Oesterreichs, aber auch nach dem Auslande, vor allem in die Dolomiten auf. Besonderes leisteten in dieser Beziehung die wackeren Mitglieder Wallenböck, Fellner, Deisenhammer, Schmiedler, Leodolter und Dr. Sagasser. Der Kassabericht des Herrn Richard Hauswirth fiel außerordentlich günstig aus und wurde mit Dank zur Kenntnis genommen. Der Mitgliedsbeitrag für 1931 wurde in der gleichen Höhe wie für 1930 festgesetzt und zwar für A-Mitglieder 10 Schilling, für B-Mitglieder 4 Schilling, die Eintrittsgebühr 3 Schilling. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Sektionsobmann Herr O. Schüller, Stellvertreter Herr Ferdinand Edelmann, Schriftführer Herr Dr. Pfanhauser, Stellvertreter Herr Alois Lachinger, Kassier Herr Richard Hauswirth, Stellvertreter Herr Norbert Krausz, Jugendgruppenleiter Herr Hans Fellner, Wanderwart Herr Hans Steiner, Obmann der Rettungsstelle Herr Max Schmiedler; Beisitzer die Herren Pircher, Leodolter, Kremlicka und Sengstschmied, Rechnungsprüfer die Herren Pfaffenbichler und Sternbauer. Dann berichtete der von der Sektion als Stimmführer zur Hauptversammlung 1930 des Gesamtvereines entsandte Herr Notar Vogl über seine Eindrücke und die Erfolge der Hauptversammlung in Freiburg, als deren Hauptpunkt der Zusammenschluß mit dem Oesterr. Touristenklub und dem Oesterr. Gebirgsverein bezeichnet werden muß. Nach Schluß des offiziellen Teiles hielt Herr Fachlehrer Krausz einen Lichtbildervortrag über die Brenta-Gruppe, dessen herrliche Lichtbilder großen Beifall fanden. Die große Mehrheit der Sektionsmitglieder blieb noch lange

gesellig beisammen und war die Stimmung derart fröhlich und angeregt, daß der Sektionsobmann mit Freude die fortschreitende Geselligkeit innerhalb der Sektionsmitglieder feststellen konnte.

— **Kriegsopfer-Weihnachtsfeier.** Sonntag den 21. Dezember, 2 Uhr nachmittags veranstaltete die Ortsgruppe Amstetten des Landesverbandes der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen ihre Weihnachtsfeier im Gasthose Todt. Der große Saal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Herr Obmann Distelberger eröffnete die Feier mit einer kurzen Begrüßung der Erschienenen, unter denen er besonders erwähnte: Herrn Landesverbandsobmann Torgo aus Wien, Herrn Obmannstellvert. Steinkeßner, Ortsgruppe Sankt Pölten, Herrn Bürgermeister Resch von Amstetten, Herrn Landtagsabgeordneten Höllner, Herrn Vizebürgermeister Ackerl und die beiden Herren Gemeinderäte Hartinger und Burgmann aus Amstetten. Weiters sprach er den besonderen Dank allen Spendern von Gaben für die Weihnachtsbeteiligung aus. Die Festrede hielt Herr Landesverbandsobmann Torgo. Auf den Lichterbaum bezugnehmend, gab er der Erwartung Ausdruck, daß auch das Los der Kriegsopfer ein licht- und freudvoller werde. Nach der Festrede spielte die Kapelle Bäumerl das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, wobei sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Dem folgten Lieder der Sängerrunde Reiter, abwechselnd mit Musikstücken der Kapelle Bäumerl. Beide ernteten verdienten, reichen Beifall. Für über 100 Kinder wurde eine Tausche, bestehend aus Würstel und Kaffee mit Semmeln und einem Paket Süßigkeiten, verabreicht. An die Bedürftigsten der Kriegsopfer gelangten hierauf zusammen 650 Kilogramm Zucker, 595 Kilogramm Mehl und 120 Kilogramm Fett zur Verteilung. Damit schloß nach fast dreistündiger Dauer die Feier.

— **Feuerschützenverein.** Ergebnis vom Kapselschießen am 19. Dezember 1930. Tiefschuß: 1. Hans Schachner, Blindenmarkt, 28 Teiler; 2. Josef Haider, Amstetten, 34 Teiler. Kreisbesie: 1. Julius Kraus, Amstetten, 37, 35 Kreise; 2. Paul Waibel, Amstetten, Vorgabe 4 = 37, 34 Kreise. Ehrenschieße: 1. Julius Kraus, Amstetten. — **Nächster Schießabend** am Freitag den 2. Jänner 1931 im Hotel Ginner (Märzendorfer) in Amstetten. Gäste und Freunde des Schießwesens willkommen!

— **Das Innsbrucker Bundesturnfest im Film.** Ende vergangener Woche lief im Invaliden-Tonkino der Film von der machtvollen deutschen Turnerheerschau in Innsbruck. Ein Film, der in seltener Lückenlosigkeit und mit — was die Hauptfache ist — Turnsachleuten an der Kurbel, die mannigfaltigste des vier Tage dauernden Festes in hervorragend scharfen und geschickt aneinander gereihten Bildern sinnfällig zum Ausdruck brachte und jenen, die nicht so glücklich waren, dabei sein zu können, die gewaltigen Eindrücke in einwandfreier Weise vermittelte. Im steinernen Rahmen der Tiroler Berge rollen die prächtigen Bilder eine volle Stunde lang an uns vorbei: die einrollenden, am Innsbrucker Bahnhofe stürmisch begrüßten vielen Turnerzuzüge, die die Scharen aus allen deutschen Gauen herbrachten, der festliche Empfang in der fahnen- und blumengeschmückten Tiroler Hauptstadt, die erstaunlichen Einzelleistungen der Wettturner in den vollstümlichen Uebungen und an den Geräten, die Musterprünge vom 10-Meter-Turm im Strandbad Schönruh, das Scharfschießen der Wehrtturner am Berge Isel, die Spitzenleistungen einzelner Vereine im Vereinswettturnen (Freiübungen: Erster Wiener Turnverein, Marsch- und Laufübungen: Turnverein Linz 1862, Gemeinturnen an 6 Reden, Barren und Pferden: die Boralberger Vereine Dornbirn, Lustenau und Hard), die ergreifende Südtiroler Gedeknfeier vor dem Hofers-Denkmal am Berge Isel, der große Festzug und schließlich das große Festschauturnen auf dem Sportplatz mit dem imposanten Bundes-Wehrtturneraufmarsch, dem wundervollen Walzerreigen der Turnerinnen, den zahlreichen prächtigen Sondervorführungen und der mächtigen Bewegungssymphonie der allgemeinen Turnerefreiübungen zum Abschluß. Beendigung des Festes durch Bundesobmann Hofrat Kupka mit der Siegesverkündigung, das glückliche Lächeln Tbr. Anton Grub aus Pottenstein, des 1. Bundesjüngers. Der Film verdient uneingeschränkte Anerkennung.

— **Bereinigte Kinos Amstetten.** — Invalidentkino. Tonfilm! Donnerstag den 25., Freitag den 26., Samstag den 27. und Sonntag den 28. Dezember: Auf alleseitiges Verlangen bringen wir den Weiterfolgfilm mit Al Jolson und Sonny Boy: „Der singende Narr“. Mittwoch den 31. Dezember und Donnerstag den 1. Jänner: Stummer Film. Das große Bußer Keaton-Lustspiel „Wasser hat kalte“. Mittwoch den 31. Dezember großer Silbersteruk im Kino! Freitag den 2., Samstag den 3. und Sonntag den 4. Jänner: Tonfilm! Der Ufa-Großtonfilm in deutscher Sprache mit Ivan Mousjulin, Lil Dagover, Betty Aman: „Der weiße Teufel“. — Stadtkino. Samstag den 27. und Sonntag den 28. Dezember: Der große Bogfilm „Liebe im Ring“. Weiteres Programm bis zur Stunde unbekannt.

— **Mauer-Dehling.** (Weihnachtsfeier.) Am Sonntag den 21. Dezember nachmittags veranstaltete die Deutsche Turnerriege Mauer-Dehling im Gasthose des Herrn Stefan Hinterholzer in Dehling für ihre Jungturner eine kleine Weihnachtsfeier, zu welcher sich nebst den Turnern und Jungturnern auch deren Eltern eingefunden hatten. Nach einer kurzen Begrüßung und Absingung des Scharliedes „Ein Ruf ist erklungen“ hielt namens der Turnerriege Kanzeleinspektor Adalbert Ott neben dem im Lichterglanze erstrahlenden Weihnachtsbaum eine Ansprache an die Jungturner, in der er ihnen in sinnreichen Worten die Bedeutung des Weihnachtsbaumes vor Augen führte, worauf von den Jungturnern gemeinsam mit den Er-

wachsenen das ewig schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen wurde. Hierauf wurden die Jungturner — 14 an der Zahl — mit nützlichen Gaben beschenkt, wofür namens der Jungturner die Hauptschülerin Gertrude Ott für die schönen Gaben dankte und das Versprechen gab, auch in Zukunft fest und treu zur Deutschen Turnerriege zu halten. Anschließend wurden die Jungturner mit einer reichlichen Tausche — bestehend aus Oberstaftee, Gugelhupf, Backwerk und Lortz — bewirtet. Nach dreistündiger Dauer fand diese kleine Weihnachtsfeier, die sich zu einem Familienfeste im wahrsten Sinne des Wortes gestaltete, ihr Ende.

— **Curatsfeld.** (Kindervorstellung.) Als Einleitung für das Weihnachtsfest brachten unsere Volksschüler ein schönes stimmungsvolles Singspiel „Im Winterwald“ zur wiederholten Aufführung. Einstudiert war es sehr gut, die kleinen Schauspieler machten ihre Sache ausgezeichnet, alles Lampenfieber hatten sie überwunden und frei und natürlich war ihr Spiel und ihre Sprache. Viele Mühe hatte sich der Lehrkörper mit dem Einstudieren gegeben, denn es spielten nicht die Großen, sondern die Kleinsten diesmal mit. Herr Oberlehrer Werner leitete die Aufführung mit einer entsprechenden Ansprache ein, worauf ein Schrammelquartett melodiose Stücke als Einleitung zum Vortrag brachte und so das Publikum in Weihnachtsstimmung versetzte. Reicher Beifall lohnte die Spieler. Die Gesänge der Kinder wurden teilweise durch Zither und teilweise durch Klavier begleitet. Die Vorführungen gefielen, so daß über Wunsch noch eine 4. Vorstellung stattfindet. Wir wünschen derselben recht zahlreichen Besuch, da doch das Reinertragnis zur Anschaffung von Lehrmitteln für unsere Schule bestimmt ist.

— **Umerfeld.** (Feuer.) Am 21. Dezember brach im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Lorenz Döhl in Grub ein Feuer aus, das die Scheune und alle Stallungen bis auf das Mauerwerk einäscherte und sämtliche Heu- und Strohvorräte, den Großteil der Wirtschaftsgeräte und einen Teil des Viehstandes vernichtete. Der Schaden wird mit ungefähr 9000 Schilling beziffert. Es wird Brandlegung vermutet.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— **Seitenstetten.** (Besitzwechsel.) Die Ehegatten Franz und Rosa Langsenlehner, Gasthausbesitzer in Biberbach, verkauften ihr Haus Nr. 163, „Klein-Ragel“, in der Gemeinde Biberbach einschließlich der Gasthauskonzession, Gasthauseinrichtung und Fahrnisse samt Gründen an die Ehegatten Georg und Barbara Kammerhofer, Besitzer des Scheiblbathäusels Nr. 176 im Treßlingtal, Gemeinde Dorf Seitenstetten, um 19.200 Schilling. — Die Geschwister Frau Valerie Zudriegl, Ingenieursgattin in Wolfsegg, Oberösterreich, Herr Leo Sohn in Wien und Herr Alfred Sohn in Hermannstadt, Siebenbürgen, verkauften ihr Haus Nr. 16 in der Gemeinde Markt Seitenstetten samt Grundstücken an die Ehegatten Karl und Rosa Fritsch, Bezirksbauernkammersekretär in Markt Seitenstetten, um 13.500 Schilling.

Heimatschutz-Bezirksgruppe Amstetten.

Die Heimatschutzgruppe Amstetten veranstaltet am Sonntag den 28. Dezember um 15 Uhr im Saale des Gasthofes Todt eine Weihnachtsfeier, wie dieselbe bereits vergangenes Jahr zur Freude aller Beteiligten durchgeführt wurde. Da bei dieser Feier in erster Linie unsere braven, unterstützungsbedürftigen Kameraden und Kameradinnen mit einer kleinen Weihnachtsgabe beteiligt werden sollen, ergeht an die Bevölkerung von Amstetten (in erster Linie an die uns nahestehenden Geschäftsleute) die freundliche Bitte, unsere Aktion durch Spenden an Geld und Lebensmittel sowie Gebrauchsgegenstände usw. zu unterstützen. Dieselben nehmen unsere Kameraden Sengstschmied und Rädinger gerne entgegen. — Der nächste Kameradschaftsabend findet am Mittwoch den 7. Jänner 1931 um 8 Uhr abends im Gasthause Schatz, Fabriksstraße, statt. — Unsere Stellenvermittlung ist nicht mehr wie bisher Amstetten, Klosterstraße 2, sondern in der Heimatschutzkanzlei Lingerstraße 10, wo auch jeden Sonntag Anmeldungen entgegengenommen werden und regelmäßig jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr Kanzleistunden sind. — Es wird allen Bevölkerungsschichten zur Kenntnis gebracht, daß der Bezirk Amstetten sowie alle Nachbarbezirke geschlossen hinter unserem Landesführer Doktor Alberti und hinter unserem Bundesführer Starhemberg stehen. Mit der in Gründung befindlichen Parteihemwehr Raab haben wir nichts zu tun und ist auch im Amstettner Bezirk für eine Parteimandatsversicherungsgarde kein Platz und kein Bedürfnis. — Der Heimatschutz hat in einer der letzten Nationalratsitzungen den Antrag auf sofortige Herabsetzung der Abgeordnetendiäten um 20% eingebracht und gefordert. Ein sehr vernünftiger weiterer Antrag steht in Vorbereitung, demzufolge alle Abgeordneten gezwungen werden sollen, eine Erklärung über ihr Einkommen abzugeben, aus der hervorgeht, aus welchen Quellen ihr regelmäßiges Einkommen neben den Abgeordnetendiäten stammen. Dadurch soll eine Kontrolle geschaffen werden, inwieweit die politische Stellungnahme mit Berufsinteressen oder sonstigen materiellen Bindungen zusammenhängt.

Rubert- und Lohnsackelbruck

fonturrenzlos billig!

Druckerei Waidhofen a. D. Ybbs

Def. m. b. S.

Aus Scheibbs und Umgebung.

— **Scheibbs.** (Brandlegung.) In der Nacht zum 15. Juli 1927 brach im Wagenschuppen der Wirtschaftsbesitzerin Barbara Heimshing in Jelmbach ein Feuer aus, dem dieses Gebäude samt allen darin befindlichen Fahrnissen zum Opfer fiel. Im gleichen Anwesen kam in der Nacht zum 10. Dezember 1930 wieder ein Brand zum Ausbruch, der die gesamten Wirtschaftsgebäude, die Dachstühle der Stallungen und alle Stroh- und Futtervorräte sowie einen Teil des Viehstandes vernichtete. Der durch diesen Brand verursachte Schaden wird auf 34.000 Schilling geschätzt. Unter Leitung des stellvertretenden Bezirksgendarmeriekommandanten von Scheibbs, Bezirksinspektor Schweizer, ist es den Beamten des Postens Burgstall unter Führung des Rang-Insp. Zipperl im Einvernehmen mit den Kriminalbeamteninspektoren Lachner und Fojt nunmehr gelungen, als Brandleger den bei der Wirtschaftsbesitzerin beschäftigt gewesenen Landarbeiter Leopold Mayer zu ermitteln und zu einem umfassenden Geständnis zu bringen. Mayer wurde verhaftet und dem Bezirksamte in Scheibbs eingeliefert.

Von der Donau.

— **Ybbs a. D.** (Evangelische Gemeinde.) Donnerstag den 1. Jänner um 2 Uhr nachmittags Neujahrsgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles in der Schule.

— **Mell.** (Zulfeier.) Der Turnverein Mell (Deutscher Turnerbund) veranstaltete Samstag den 6. Dezember im Singvereinssaale die diesjährige Zulfeier, die sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute und deren Vorführungen tags darauf vor einem ausverkauften Hause wiederholt wurden. Einen Hauptanteil am Gelingen hatte auch die 18 Mann starke Turnertafel, die unter der tüchtigen Leitung und Schulung durch Tbr. Franz X. Diehl Hervorragendes leistete und mit all ihren musikalischen Genüssen reichsten und verdienten Beifall fand. Die Begrüßung erfolgte durch Ehrenprediger Tbr. Ferdinand Wigner; flotte Musikstücke wechselten in rascher Folge mit tadellos durchgeführten turnerischen Leistungen (darunter ein origineller und hübscher Reigen der Turnerinnen, „Die flotten Sees“, Stabübungen der Turnerinnen und prächtige Gruppenstellungen der Turner), die alle Tbr. Willi Grießler eingeübt hatte und leitete. Die Zulrede sprach Gauwehrrührer Tbr. Heinz Derganz, der daran erinnerte, daß unser Volk auf eine jahrtausendalte Kultur und ruhmreiche Vergangenheit zurückblicke und daß unser Christfest vielfach seinen Ursprung in den germanisch-religiösen Bräuchen des vorchristlichen Zeitalters habe. Diese religiösen Bräuche stellen eine geistige Verbindung mit dem Germanentum her. Liebe zu Volk und Heimat, Begeisterung für die deutsche Sitte und Treue bildeten den Inhalt der von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Zulrede, die ausklang in die Mahnung, jezt in der Zeit der Not sich zu erinnern an die tausendjährige Geschichte unseres Volkes. Den Höhepunkt der Feier bildete das Festspiel „Der Ostmarkdeutschen Sehnsuchtstraum“ von Bezold, dessen Leitung Tbr. Engelbert Lachner bestens anvertraut war. Die darin vorkommenden Tänze leitete Tschw. Nina Prinzl, die selbst die Gestalt der Germania gab. Nicht minder gut spielte auch Frl. Martha Schöne die Austria. Brachtvoll nahmen sich die einzelnen Gruppen aus, welche die Bundesländer versinnbildlichten, darunter am ergreifendsten das Bild „Andreas Hofers letzter Gang“. Sonntag darauf fand die Kinderzulfeier im gleichen Saale statt mit turnerischen Vorführungen der Kleinen und dem von Tschw. Frau Hilde Lachner eingeübten und geleiteten Märchenspiel „König Wischl der Erste“. Auch hier bewährte sich die fleißige Kapelle Diehl bestens. Die Hauptrollen hatten die 12jährige Liesl Unzeitig, die 13jährige Friedl Schwärzinger und als deren Eltern Frl. Gerda Schmiedl und der Kinderturnwart Alfons Marangoni. Eine große Zahl der mitwirkenden Zwergen und Elfen belebten das schöne Spiel mit Reigen und Tänzen. Es war eine Freude, das fröhliche und sichere Spiel der Kleinen sehen und bewundern zu können; die Zuschauer waren begeistert von all dem Gebotenen und sparten nicht mit dem wohlverdienten Beifall, der nicht zuletzt dem Vereine galt, der so schöne Erfolge zeigen konnte. Die Eltern aber haben nur aufs neue gesehen, daß ihre Kinder im Turnvereine Mell (Deutscher Turnerbund) gut aufgehoben und bewährten Turnern und Turnerinnen anvertraut sind. Heil dem Deutschen Turnvereine Mell!

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Können Sie Go spielen?

Wahrscheinlich nicht, denn Go ist ein japanisches Nationalbrettspiel, das im Jahre 2000 v. Chr. in China erfunden und um 700 n. Chr. nach Japan gebracht wurde. Im 7. Band des „Großen Brodhaus“ (GAS—OZ, 796 Seiten, in Leinen Mk. 26.—, bei Rückgabe eines alten Lexikons Mk. 23.50) können wir darüber nachlesen, daß das Go-Spiel hohe Anforderungen an den Spielenden stellt und in seiner Bedeutung dem Schach gleichgestellt wird. Wer Lust hat, seinen Geist an diesem sinnreichen Spiel zu erproben, findet im „Großen Brodhaus“ Anleitung und Spielregeln. Wie immer, bringt auch dieser Band eine übermächtige Fülle des Wissenswerten und Nützlichen. Wissen Sie, wie Sie sich bei einem Grippeanfall zu verhalten haben? Wissen Sie, was der Grätenschnitt des Stilkäufers ist und wann er angewandt wird? Wissen Sie über Saatzeit, Düngung, Saatmenge, Saatspflege und Erntezeit unserer wichtigen Gemüsesorten Betscheid? Der „Große Brodhaus“, dieser Allerweltskerl, sagt es Ihnen. Daneben werden Themen erörtert, die für unsere heutige Zeit von dem brennendsten Interesse sind: unter dem Stichwort „Gaskampf“ (mit 17 Abbildungen) erfahren wir, zu welcher Vollenbung dieses fürchterliche Mittel moderner Kriegführung gebracht worden ist, der Artikel „Geld“ zeigt die tausendfältigen Verflechtungen von Geldmarkt und Wirtschaftsleben (mit einer besonders instruktiven schematischen Darstellung: Wirtschaftlicher Geldkreislauf im Deutschen Reich). Wir erfahren auch, daß die „Gesellschaftsreisen“ keine Errungenschaft unserer Zeit sind, sondern daß dieser Begriff im 19. Jahrhundert in Paris entstanden ist, wo ein gewisser Casignani Reisen in die durch Napoleons Eroberungen erschlossenen Gebiete veranstaltete. Wen man bedenkt, daß ein moderner Roman durchschnittlich Mk. 6.— bis 8.—, oft auch noch mehr kostet, etwa 250 bis 300 Seiten und keine Abbildungen enthält, während ein solcher Band des „Großen Brodhaus“ den dreifachen Umfang hat, Tausende von einfarbigen und bunten Abbildungen und Karten bringt — wenn man ferner bedenkt, daß man einen Roman einmal liest und dann in den Bücherstempel stellt, während uns der „Große Brodhaus“ täglich und stündlich nützlich und unentbehrlich ist, dann staunen wir über den geringen Bezugspreis des Wertes, der einen Erwerb für wenige Mark im Monat ermöglicht, und wir stimmen dem Ausspruch des bekanntesten Naturforschers Dr. Raoul Francé zu, der gesagt hat: „Ich kenne kein deutsches Buch, das zu diesem Preise so viel bietet wie der „Große Brodhaus“.“

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.

empfeilt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kopienlose Verlautbarung im „Note von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen a. d. Ybbs:

- Mittwoch den 31. Dezember, 8 Uhr abends: Silvesterfeier des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Y. im Inführsaal.
- Mittwoch den 31. Dezember, 8 Uhr abends: Silvesterfeier des Arb.-Gesang-Ver. „Fortschritt“ bei Gahner, Wehrerstraße.
- Samstag, 10. Jänner 1931, abends 8 Uhr: Kameradschaftsball des Kriegervereines bei Inführ-Kreul.
- Samstag den 17. Jänner 1931, abends 8 Uhr: Sängerkränzen des Männergesangsvereines Zell a. d. Ybbs im Schloßhotel Zell.

Auswärts:

- Mittwoch den 31. Dezember, abends 8 Uhr: Silvesterfeier des M.G.V. Ulmerfeld-Hausmehring bei Ruß.
- Mittwoch den 31. Dezember 1930, 8 Uhr abends: Silvesterfeier des G.V. „Liederkränz“ in der Werksharade in Böhlwerk.
- Mittwoch den 31. Dezember, 8 Uhr abends: Silvesterfeier des Arb.-Mand.-Ver. Rosenau bei Hinterleitner in Dismühle.
- Samstag den 10. Jänner 1931, 1/2 Uhr abends: Vereins-Kränzen der freiw. Feuerwehr im Gasthaus Hinterdorfer in Ulmerfeld.
- Sonntag den 11. Jänner 1931, 3 Uhr nachm.: Feuerwehrball in Schaumbergers Gasthaus in Windhag.
- Sonntag den 18. Jänner, 3 Uhr nachmittags: Feuerwehrball der freiw. Fabriksfeuerwehr bei Hinterleitner in Dismühle.

Ihre eigenen Interessen gebieten Ihnen, das Wort zur Tat werden zu lassen . . .

„Kauft österreichische Waren!“

Interesse.

Wie bekommt man den besten und meisten Honig?

Von Michel Kern, Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Mutter des Schreibers dieser Zeilen, obwohl schon hoch betagt, betrieb noch immer mit Begeisterung die Bienenzucht in Suben am Inn. Ich war noch nicht 10 Jahre alt, da zeigte sie mir einen Bienenstod mit der Bemerkung: „Dies ist mein liebster „Imb“ (Bienen-volk), der schwärmt nie und bringt mir den meisten und auch den besten Honig.“ Ähnliche Worte hörte ich von alten, gewiegten Imkern in Wr.-Neustadt, Wien und auch hier. Warum dies aber ab und zu vorkommt, konnte mir niemand sagen. Auch ich besitze Edelvölker, die nicht schwärmen (Schwärmfaule Rasse infolge Wahlzucht) und es ist heute bereits allgemein bekannt, daß diese den meisten Honig eintragen, was besonders beim ersten Schleudern zu beobachten ist. Obwohl ich mich sehr bemühte und jede Begebenheit aufschrieb, konnte ich nicht auf die Ursache kommen, warum diese Völker auch den feinsten Honig eintragen. Wiederholt bekommt man auch die Mitteilung, daß solche Völker unerwartet weißelos werden und eingehen. Bei den Menschen besteht leider auch die Tatsache, daß gerade die edelsten Rassen der sogenannten Kulturvölker die geringste Fortpflanzung aufweisen; so ähnlich erschien es mir bei den Bienen und wollte ich daher das Nachforschen in obiger Sache aufgeben. Im Jahre 1925 aber belam ich unermutet schon Ende April zwei ungewöhnlich starke Schwärme; da solche zumeist von „Schwärmelustigen“ Völkern abstammen, schlug ich sie nicht als selbständige Völker ein, sondern verwendete sie im Honigraum auf zwei anderen guten Völkern und entfernte die Königinnen der ersteren. Diese zwei Völker gaben nun ungewöhnlich viel und — für den Kenner leicht bemerkbar — auch auffallend feinschmeckenden Honig. Daß so behandelte Völker viel Honig geben, wissen wir schon lange und ist dies ganz natürlich, aber ebenso natürlich ist auch, daß dieser Honig auffällig gut ist; warum? Die Bienen sind noch ziemlich unverdorrene Naturgeschöpfe und ziehen ihre „Kinder“ mit den besten Nahrungsmitteln auf; so wie sie für die Königinnen den königlichen Futtersaft aus den besten Stoffen des Honigs bereiten, so gehen sie auch ähnlich bei der Pflege ihrer Brut, den Waben, vor.

Schwärmt ein Volk nicht und gibt man einem solchen frühzeitig 1 oder 2 Schwärme in den Honigraum (Honigräume) zu, so hat es ungewöhnlich viel Honigeinträger, dabei aber verhältnismäßig sehr wenig Brut zu ernähren, wodurch der im Honigraum abgelagerte Honig sehr vorteilhaft beeinflusst wird und einen sehr feinen Geschmack bekommt. Da ich durch 4 Jahre diese Sache erprobte, gebe ich sie nun der Allgemeinheit bekannt. Nun ist die Frage, wie man die Königin von solchen Schwärmen, die zur Verstärkung dienen, entfernt; es ist nicht jedermanns Sache, eine Königin aus einem sehr starken Schwarm, zumal aus einem Honigraum, wo der Ausflug der Bienen nicht möglich ist, herauszufinden. Dies ist mir auf ganz andere und doch natürliche Art gelungen. Man braucht hierzu nur eine Reservekönigin, zwei Weiselröhrchen und ein Schwärmkistchen, welches einen abnehmbaren Deckel hat; auf mindestens 2 gegenüberliegenden Seiten des Kistchens dürfen die Wände nicht aus Holz, sondern aus einem Königinabsperrgitter bestehen.

Hängt ein Schwarm auf einem Baume, so schlägt man ihn in ein gewöhnliches Schwärmkistchen ein; so bald er sich da gesammelt hat, läßt man die Reservekönigin in das Weiselröhrchen einlaufen, verpropft dieses und bindet es in der Nähe des ursprünglichen Schwärmstokes an einen Ast an. Hierauf gibt man den Schwarm in das Kistchen mit dem Absperrgitter und bläst mäßig Rauch in dasselbe, wobei nur die Arbeitsbienen durch das gegenüberliegende Absperrgitter entfliehen können und sich wieder um die auf dem Aste festgehaltene Königin als Schwarm sammeln. (Die Bienen sammeln sich immer wieder bei der Königin und bleiben bei derselben — in diesem Falle dauernd, da sie nicht wegfliegen kann —

siehe auch Fafire im Altertum.) Im Kistchen bleiben nur die Königin und die Drohnen zurück, da sie durch das Absperrgitter nicht entweichen können. Die Drohnen tötet man, da sie minderwertig (Schwärmelustig) sind (Wahlzucht), die Königin aber gibt man in das zweite Weiselröhrchen, befestigt dieses am Deckel des ursprünglichen Kistchens und schlägt den Schwarm wieder zu der eigenen Königin ein, wobei man zugleich das am Aste angebundene Röhrl mit der Reservekönigin entfernen muß. Sobald sich der Schwarm wieder gesammelt hat, stellt man ihn mit dem Kistchen in einen dunklen Keller (eine Stunde lang), worauf man ihn in einen Honigraum (auf ein schwärmfaules Volk) einschlägt. Es ist selbstverständlich, daß man unter den Honigraum ein bieneindichtiges Gitter unterschieben muß, welches man über Nacht beläßt und am Morgen entfernt (ohne Gitter entsteht Kauferei; im obigen Falle aber können die Bienen nicht zusammen, nehmen gegenseitig den Geruch an und verbrüdernd sich über Nacht). Auf diese Art kommt der Schwarm weißelos in einen auf ein Volk aufgesetzten Honigraum, da das Weiselröhrchen mit der Königin am Deckel des Schwärmkistchens befestigt ist und mühelos entfernt werden kann; der Schwarm muß ja bei solcher Verwendung ohne Königin in den Honigraum kommen. Nun geht das Honigeintragen los — und wie! Auch die Sorge, was man mit den Schwärmen anfangen soll, hat auf diese Art jeder Imker los.

Aber wie alles auf dieser Welt, so ist auch obige Sache nicht vollkommen. Sind so schlechte Honigjahre wie 1926 bis 1928, dann können auf solche Art behandelte Völker schon im August verhungern; in guten Honigjahren aber tragen diese so viel Honig ein, wie 5 bis 10 andere! Imkerheil!

Gerichtssaal.

Eine Brandleger- und Einbrecherbande vor Gericht.

Vor dem St. Pöltner Schöffengericht hatten sich kürzlich August Rohrer, Heinrich Scherthaler und Johann Gerstmaier und Genossen wegen Versicherungsbetruges und schwerer Einbrüche zu verantworten. Die Umgebung von Amietten wurde im letzten Sommer von einer wahren Einbrecherplage heimge sucht und außerdem auch noch von einer Reihe von Bränden. Es stellte sich heraus, daß diese Brände von August Rohrer an seinem Besitz, beziehungsweise an Häusern, die er gekauft und auf seine Verwandten überschrieben hatte, gelegt worden waren. Außerdem war Rohrer das Haupt einer Einbrecherbande, der 47 Einbrüche nachgewiesen werden konnten. Rohrer und Scherthaler wurden zu je fünf Jahren schweren Kerker, Johann Gerstmaier zu achtzehn Monaten schweren Kerker verurteilt. Die übrigen erhielten mehrmonatige Kerkerstrafen. Der durch die Brände angerichtete Schaden beläuft sich auf über 40.000 Schilling.

Wochenchau

Die Gemeinde Wien hat für das neue Krebsinstitut eine Menge von fünf Gramm Radium angekauft.

Der bisherige deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kauscher, ist in St. Blasien im Schwarzwald im Alter von 46 Jahren an Tuberkulose gestorben. Kauscher ist aus der sozialdemokratischen Partei hervorgegangen.

Vor der Wohnungstür des bekannten Dichters Waldemar Bonsels hat die Dresdner Schauspielerin Charlotte einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern aufschnitt. Bonsels erklärte, daß er mit der Schauspielerin längere Zeit bekannt war und daß sie es sich durchaus in den Kopf gesetzt hatte, von ihm geheiratet zu werden.

Der englische König hat den bisherigen Generalgouverneur von Kanada, Viscount Wellington, zum Bizekönig von Indien ernannt.

Im Rategat sind infolge dichten Nebels die finnischen Dampfer „Arcturus“ und „Oberon“ in der Nähe des Läsö Trindel-Leuchtturmes zusammengestoßen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die „Oberon“ schwer beschädigt wurde und innerhalb drei Minuten sank. Mehr als 40 Passagiere sind ertrunken, 36 vermisst.

In der Umgebung von Lüttich ist wieder der geheimnisvolle Nebel aufgetreten. Es ereignete sich wieder ein Todesfall und mehrere schwere Erkrankungen.

Der Photo-Amateur

„Großes Wochenende“, — die frohen Sommertage liegen nun zwar schon in einiger Ferne, aber die Ergebnisse des Wochenend-Preiswettbewerbes der Hauff-Leonar-Mitteilungen sind noch aus und werden nun in Heft 5, dem Weihnachtsheft der Hauff-Leonar-Mitteilungen bekanntgegeben. Mit den im Winter steht dieses Heft im Zeichen vergangener, froh verbrachter Sommertage und das ist, wenn man bereits allerorten friert, recht wohlthuend. Von den frohen, fröhlichen, zum Teil sogar fabelhaften Bildern, die das Preiswettbewerb zu Tage gefördert hat, ganz abgesehen, ist das Ergebnis gerade dieses Wettbewerbes ganz besonders interessant und zwar deshalb, weil es auf Grund seiner Bedingungen nur von den „unbekannten und verkannten“ Amateuren besichtigt werden konnte, von denen also, die noch niemals je einen nennenswerten Preis bekommen hatten. Wir können nur jedem raten, sich zu überzeugen, welche zum Teil glänzenden Aufnahmen der nie prämierte Amateur zustande bringt. Noch ein Wort über den weiteren Inhalt des Weihnachtsheftes der Hauff-Leonar-Mitteilungen. Da ist ein sehr lehrreicher Artikel, der darüber berichtet, wie man als Amateur eine kleine „Fabrikation“ für wertvolle photographische Weihnachtsgeschenke aufmacht, wie man eine in der Form und in der Aufmachung wertvolle Festgabe zustandebringt, kurz, wie man auf die denkbar billigste

Weise mit Hilfe einiger Triads geschmack- und stilvolle Geschenke herstellt. Voller Triads und Tips pflegen die Hauff-Leonar-Mitteilungen ja stets zu sein, und das Weihnachtsheft berichtet deshalb u. a. über eine originelle Methode, nach der man selbst vom unbrauchbarsten, überbelichteten Negativ noch eine absolut normale, brillante Kopie bekommt, ohne alle chemischen Umwege und Umständlichkeiten, nur mit Hilfe dieses kleinen Triads und im Verlaufe von wenigen Minuten. Und noch ein Triad wird verraten, einer, den der Stilkäufer bitter nötig brauchen kann. Dr. Paul Jiegler, alter, alpiner Photograph, verrät, wie man aus einem Skistod ein behelfsmäßiges, aber um so solideres Stativ macht. Wie immer schließt auch dieses Heft der Hauff-Leonar-Mitteilungen mit der Rubrik „Was fotografieren wir jetzt?“, man findet da die der Jahreszeit gemäßen Aufnahmestellen und vor allem: ihre Technik, die Methoden, diese Aufgaben zu lösen.

PHOTO-Ausarbeitung
PHOTO-Apparate
PHOTO-Bedarfsartikel
 Photohaus Magistri Mitterdorfer
 Hauptplatz Amstetten Fernruf 79

Mit der Ausführung des Wiener Lessing-Denkmales wurde der Wiener Bildhauer Siegfried Scharoung betraut.

Der bekannte akademische Maler Professor Richard Sterer ist in Wien im 57. Lebensjahre gestorben.

Der bekannte Militärkapellmeister Hermann Dostal ist im 56. Lebensjahre plötzlich gestorben. Dostal, von dem der bekannte „Fliegermarsch“ stammt, wurde auf der Straße vom Schläge getroffen. Er galt immer als kerngesund und hatte nie über Herz Zustände geklagt.

Vergangenen Sonntag fand die feierliche Eröffnung des neuen Salzburger Senders statt.

Der bekannte rumänische Staatsmann und Chef der liberalen Partei Rumäniens, Vintila Bratianu, ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

In Krems hat sich der 15jähr. Mittelschüler Ehrenberger durch einen Schuß durch die Schläfe getötet. Die über diesen Selbstmord verbreiteten Gerüchte von einem Selbstmörderverein sind vollständig aus der Luft gegriffen. Ehrenberger war einer der schwächsten Schüler, sehr reizbar und schwer zu behandeln.

Das Großflugzeug „Do X“ ist nach Beendigung der Flügelreparatur wieder flugklar. Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit wird zum Fluge nach Newyork eine neue Flugroute gewählt werden. Der Flug wird nach dem 15. Jänner erfolgen.

In Rußland wurden vier Beamte wegen Viesierung schlechter Stiefel an die rote Armee zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Das Befinden des französischen Staatsmannes Poincare hat sich gebessert.

Der Vulkan Merapi im Mittelpunkt Javas, der seit zwei Wochen Zeichen wachsender Tätigkeit gegeben hat, ist im vollen Ausbruch. Der Lavaström ist 200 Meter breit und fließt aus dem Krater in die benachbarten Täler. Viele Menschen wurden durch die Lavaströme bei den Feldarbeiten überrascht. Sie wurden von dem glühenden Strom so schnell eingeschlossen, daß sie ihm nicht mehr entkommen konnten. Die Katastrophe ist eine der gewaltigsten der letzten Zeit. Ganze Gebiete stehen in Flammen. Es werden bereits 1000 Tote und 50.000 Obdachlose gezählt.

Der Hamburger Professor Dr. Werner Borchardt hat bei dem plötzlichen Ausbruch des Vulkans von Merapi sein Leben eingebüßt. Als sich der Gelehrte an einem Seil in den Krater hinabließ, begann der Vulkan plötzlich wieder aktiv zu werden. Der Gelehrte konnte sich aus der glühenden Masse nicht mehr retten und verbrannte unter furchtbaren Qualen.

Der ehemalige Finanzminister August Graf Segur hat für seine Tätigkeit als Präsident des Dorotheums eine Pension von 1000 Schilling vom Bunde beansprucht. Da ihm dies verweigert wurde, hat er den Bund geklagt. Seine Klage wurde nun auch vom Berufungsgerichte abgewiesen.

Infolge des günstigen Wetters sind die Vorbereitungen zu dem vom dem französischen Professor Piccard geplanten Stratosphären-Flug in 16.000 Meter Höhe in Augsburg wieder in Angriff genommen worden. Professor Piccard ist bereits in Augsburg eingetroffen.

Anlässlich der Mozartgedenktag im kommenden Jahr wird die Regierung Mozartschillinge prägen lassen. Im Jänner ist der 175. Geburtstag und im Dezember der 140. Todestag des unsterblichen Tonkünstlers.

In Vorbereitung des für 1932 bevorstehenden Goethe-Tubiläum und zur Förderung germanistischer und Goethestudien wurde in Japan die Gründung einer japanischen Goethegesellschaft beschlossen.

In Norwegen wird ein neues Narkosemittel, „Per-nocton“, mit großem Erfolg angewandt. Das Mittel wird dem Patienten im Schlaf eingespritzt. In schlafendem Zustand wird der Patient in den Operationsaal gebracht. Damit entfällt die für viele Patienten nicht ungefährliche Angst vor der Operation. Der Patient schläft noch fünf bis sechs Stunden nach der Operation weiter, damit wird ihm über die ärgsten Wundschmerzen hinweggeholfen.

Im Zentrum der Stadt Udine wurde beim Niederreißen eines alten Wohnhauses eine sensationelle Entdeckung gemacht. In einer Tiefe von etwa einem Meter stieß man auf eine mächtige Quecksilberader, aus der bereits zwei Kilogramm Quecksilber gewonnen werden konnten.

Bücher und Schriften.

Wirtschaftsbericht der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien über das Jahr 1929. Soeben verfährt die Kammer den ihr vom Kammeramt erstatteten 636 Seiten umfassenden Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Wien und Niederösterreich während des Jahres 1929. Der allgemeine Ueberblick des Berichtes ist mit Ende September 1930 abgeschlossen und beschäftigt sich nach einer kurzen Bezugnahme auf die allgemeinen Krisenerscheinungen in der Wirtschaft zunächst mit den wichtigsten Gesetzen, die in der Berichtsperiode beschlossen wurden. Er bespricht sodann das Haager Abkommen und die Begebung der Investitionsanleihe. Hierauf folgt eine Zusammenstellung der Ausweise der Oesterreichischen Nationalbank und des Einlagenstandes der wichtigsten Bankinstitute und Sparkassen. Sodann wird über die wichtigsten Veränderungen auf dem Gebiete des Steuerwesens berichtet. Hieran reiht sich eine Besprechung des Bundesrechnungsabschlusses für das Jahr 1929 und des Bundesfinanzgesetzes für das Jahr 1930. Es folgt sodann eine Darstellung der wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Einen breiteren Raum nimmt hierauf die Besprechung der Ergebnisse der österreichischen Handelsstatistik, der 4. Zolltarifnovelle und der Änderungen der Zollgesetzgebung der für den Export Oesterreichs wichtigsten Staaten der Welt ein. Der Bericht ist wieder ein umfassender, einzelne Kapitel von den hervorragendsten Fachleuten bearbeitet. Das Werk entstand unter der Oberleitung des Hofrates Dr. Wih-Oberlin.

Sonderbare Weihnachtsgebräuche und Gewohnheiten haben die Spanier und es ist sehr interessant, im Dezember-Hef der feinen Wiener Kunst- und Familien-Monatschrift „Der getreue Edart“ nachzulesen, wie originell und ganz anders als bei uns man in Spanien, in Japan und Schweden, auf der Insel Kapri oder bei den Indern und Mexikanern Weihnachten feiert. Da gibt es große Volksfeste und Familienfeierlichkeiten in eigenartiger Aufmachung. „Apothekerfesten“ und sonstige wunderliche Ereignisse. — „Der getreue Edart“ weist diesmal eine solche Fülle köstlichen Lesestoffes auf, daß man das Heft als eine vortrefflich gelungene Weihnachtsgabe ansprechen muß. Namhafte Schriftsteller sind mit vielen wertvollen Beiträgen in Poesie und Prosa vertreten. Neben der sehr gediegenen Unterhaltung finden wir noch Aufsätze über „Das Wesen der Schauspielkunst“, „Friedrich die Stadt der drei Burgen“ (mit acht Zeichnungen), „Faust, Don Juan und Hasver“, „St. Pan-

europa möglich und für Deutschland wünschenswert?“ über den Bildhauer Theodor Stundl, den Schöpfer des Schubert-Brunnens in Wien (mit sechs Kunstdruckbildern), „Hans Hörbiger wird 70 Jahre alt“, „Küchliche Gespenster“, „Geheimnisse der Zahl“ u. a. Das Schönste in diesem reichen Heft sind aber die wunderbaren Farbendrucke, die jedes Auge entzücken. Das ganze Dezemberheft ist, wobei wir noch auf den heiteren Teil „Der liebe Augustin“, die acht Seiten „Das neue Heim“ (Wohnkultur) und auf das 16seitige Beiblatt „Jung Edart“ mit ihren vielen bebilderten Abhandlungen, Erzählungen, Gedichten, Spässen und dergleichen mehr hinweisen, ein hervorragendes Mittel, zur Weihnachtszeit Geist und Gemüt zu erquiden. Der „Getreue Edart“ sollte in jeder Familie aus- und eingehend dürfen, er wird überall viel Freude bereiten. Der niedrige Vierteljahrspreis von nur S 5.50 samt freier Zustellung ermöglicht auch allen den Bezug. Lassen Sie sich wenigstens mal ein Probeheft schicken, das der Edart-Verlag Adolf Luser, Wien, 5., Spengergasse 43, unseren Lesern, auf Grund einer Vereinbarung mit uns, unentgeltlich und kostenfrei zugesagt hat. Das Dezemberheft erhalten Sie für S 2.— vom Verlag und in den Buchhandlungen.

Humor.

Hausherr (zum Mädchen): „Warum haben Sie meiner Frau verraten, um welche Zeit ich heute früh nach Hause gekommen bin.“ — Mädchen: „Ich habe es gar nicht verraten. Ich habe nur gesagt, ich sei so sehr mit der Zubereitung des Frühstückes beschäftigt gewesen, daß ich nicht nach der Uhr hätte sehen können.“

„Mutter, kann ich hinuntergehen und mit Hans spielen?“ — „Nein, du weißt, daß ich Hans nicht leiden mag.“ — „Dann ich mich mit ihm prügeln.“

Photograph: „Sie müssen versuchen, ein freundliches Gesicht zu machen.“ — Herr: „Gleich!“ (Zu seiner Frau, die ihn begleitet hat): „Matilde, möchtest du nicht während der Aufnahme draußen bleiben?“

Boshaft. Weltliches Fräulein (zu ihrem Tischnachbar, der sich sehr mit ihr langweilt): „Sie dürfen es mir glauben, ich habe schon viele Körbe ausgeleert.“ — „So? Na, Sie hatten ja auch reichlich Zeit dazu.“

Zu spät! „Hätten Sie denn nicht Ihren Freund retten können, als er von den Menschenfressern gefangen wurde?“ fragte das junge Ding den Fortschrittsreisenden. „Leider nein“, erwiderte er düster. „Als ich anlangte, war er bereits in der Speisekarte getrichen.“

Vorjuch! „Ihre Frau hat eine Stimme, so hart und weich wie Samt.“ — „Hi! Stille! Wenn sie das hört, wünscht sie sich ein passendes Kleid dazu.“

Das bessere Teil. „Ich koche und brate und bade für dich, und was habe ich davon, nichts!“ — „Dann kannst du froh sein, denn ich habe davon Verdauungsstörungen!“

„Ich habe hier eine Aufnahme 6x9“, kam eine junge Dame ins Photogeschäft, „ich möchte sie auf Postkartenformat vergrößern lassen — aber ich hätte noch eine Frage.“ — „Bitte?“

„Könnten Sie die Füße und den Mund so lassen?“ — Der Storä brachte ein kleines Baby. „Ist es ein Brüderlein oder ein Schwesterlein?“ fragte die Tante den kleinen Hans. — „Ganz sicher ein Mädchen“, sagte der. „Ich habe gesehen, wie es gepudert wurde!“

„Marie, heute bekommen wir Gäste. Denken Sie daran, wenn Sie kochen!“ — „Jawohl, gnädige Frau! Soll ich so kochen, daß sie wiederkommen, oder so, daß sie uns nicht wieder belästigen?“

Mutter (zur verheirateten Tochter): „Den Brief mit deiner Einladung habe ich nie bekommen.“ — Tochter: „Aber ich habe ihn doch ganz bestimmt abgeschickt.“ — Mutter: „Hast du ihn selbst eingesteckt?“ — Tochter: „Nein, ich übergab ihn meinem Mann zur Besorgung.“ — Mutter: „Das erklärt alles.“

Koltschen wird von seiner Mutter zum Friseur geschickt, um sich die Haare schneiden zu lassen. „Wie möchtest du das Haar haben?“ fragte der Gehilfe. — „Wie der Papa“, meint Koltschen, „oben in der Mitte ein Loch.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Auf der Au!
Ruhiges, möbliertes, separiertes Zimmer ist ab 1. Jänner an Herrn zu vermieten. — Gemauerter Kachelherd zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1031

GELD

für Landwirte, Hausbesitzer. Zinsen schon von 3 1/2 % halbjährl.

Kostenlose Auskünfte täglich. Papiere (Dokumente) die Sie zu Hause haben, sind mitzubringen.
Hypotheken-Kanzlei
Wien I., Morzinplatz 5, Ecke Franz Josefskai

Für die Feiertage

empfehle ich mein reichhaltiges Lager an Geflügel, wie Gänse und Enten
Boullards und Truthühner
ferner lebende Karpfen
sämtliche Spezereien, Flaschenweine, Delikatessen, Wurstwaren, Schinken usw. zu bekannt billigen Preisen!

W. Wagner, Waidhofen a. d. Ybbs
Hoher Markt 9. Vorbestellungen werden täglich entgegengenommen 1008

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

886
Telephon 64
Klosterstraße Nr. 2
Postsparkassen-Konto 72.330
Begründet 1867
empfehlte sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.
Einlagebücher, Schuldverlehe und Heimsparkassen. Tagesverzinsung.
Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 6%, mit vierteljähriger Kündigung 6 1/2%.
Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Schillinge säen, Häuser ernten Jedem ein Eigenheim

durch die
Hypothekentasse österr. Bausparer
Wien, 6., Dinte Wienzeile 48/50.

1030
Billigste Spartarife (S 16.66 monatlich für S 10.000.—), normale Wartezeiten, Versicherungsschutz nach Baugelbzuteilung.
Kleine Prospekte kostenlos. — Große Prospekte mit Tilgungsplan gegen Einzahlung von S 1.— in Briefmarken.
Unverbindliche, erschöpfende Auskünfte erteilt W. C. Musil
St. Pölten, Brunnengasse Nr. 19, 1. Stock, Fernruf Nr. 115
Bei brieflichen Anfragen Rückporto erbeten! Vertreter für alle Orte gesucht

Das begehrte Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh, zugleich ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel, sind und bleiben die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“. Über 15.000 beglaubigte Zeugnisse. Weisen Sie Nachahmungen zurück und verlangen Sie stets die echten

Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Zu verkaufen

Benzinmotor, kleine Hausmühle, Kreis- säge und Zutterhneidmaschine, alles fast neu. Preis zusammen 800 Schilling.
Rud. Palmehofer, Wschbach 53. 1011

1028
Bedaure, daß ich am 18. d. M. vier Burschen grundlos verdächtigt habe.
Fany Weiermann.

Zum Spottpreis

von S 7.000.— mit S 4.000.— Anzahlung ist Wohnhaus bei Bahn- und Stadtnähe samt 6 Joch Grund, hart gedeckt, ferner um zirka S 35.000.— mit S 20.000.— Anzahlung schönes Bauernhaus bei Stadt samt etwa 35 Joch Grund und lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Auskunft gegen 40 Groschen Markten.
Realitäten-Kanzlei Hans Bayer, Freistadt, Oberösterreich. 1029

Transmissions-Anlage

7 Meter lang, mit 5 Wandständern und verschiedenen Riemenscheiben, mit Elektromotor, 2 1/2 PS, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Spar- und Darlehenskassa für Bundesangestellte
Zentrale: Wien, 1. Bezirk, Himmelpfortgasse 3
Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 2 (Post), 1. Stock

Spareinlagen Zeichnung von Geschäftsanteilen
Dividende für das Jahr 1929 12 Prozent
Darlehen nur an öffentlich Angestellte sowie an Pensionisten
Verzinsung bis 9% werden von jedermann entgegengenommen

Allen unseren sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Josef und Rosa Seeböck

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Rudolf und Johanna Kupfer.

Allen meinen wertigen Kunden, Freunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr!
Eduard Glanig, Kohlen-Handlung
 Hbbsitzerstraße 48 Fernsprecher 176

Allen meinen liebverten Kunden, Freunden und Bekannten ein
Glückliches neues Jahr!
Hans Wieser, Schneidermeister
 Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse Nr. 24

Meinen sehr verehrten Kunden und Freunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
Karl Schönbadr
 Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 17

Recht glückliches neues Jahr!
 entbieten allen ihren sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Ferdinand und Anna Dotter
 Bürsten- und Pinselherzeugung, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 35 - Hörtlergasse 3

Ein herzliches
Prosit Neujahr!
 allen unseren sehr geehrten Gästen und Bekannten von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung entbieten
Hedwig und Karl Stradinger
 Erste Waidhofner Weinstube.

Allen unseren liebverten Kunden, Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr!
Familie Edelmaier
 Fleischhauerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung
Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Markus Krobath
 Waidhofen a. d. Ybbs, Hammergasse Nr. 2 Weyrerstraße Nr. 23

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
 entbietet allen geehrten Kunden
Franz Pössel Handschuhmacher und Lederhofenerzeuger
 Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 31

Allen meinen verehrten Kunden die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Josef Morocutti
 Feinschleiferei und Stahlwaren-Handlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 14

Allen unseren verehrten Kunden die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Leopold und Lina Wintersperger
 Gemischtwarenhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Die
besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Ludwig Gretler
 F. Plamosers Nachfolger, Waidhofen a. d. Y., Weyrerstraße 2.

Allen unseren liebverten Kunden, Freunden und Bekannten ein
Glückliches neues Jahr!
Familie Katona
 Bäckerei - Ybbstorgasse Nr. 5

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein kräftiges
Prosit Neujahr!
Familie Stramek
 Gasthaus, Zell a. d. Ybbs.

Allen unseren sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Leopold und Stefanie Pöckstainer
 Gasthaus „zum guten Hirten“

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr!
Hans Blascho u. Sohn
 Spenglermeister, InKunstler, Waidhofen, Unt. Stadt 41

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein
Prosit Neujahr!
Alois und Betti Wagner
 Delikatessenhandlung.

1931
 1931
 Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
Familie Winterer

Allen meinen verehrten Kunden entbiete ich ein herzliches
Prosit Neujahr zum Jahreswechsel!
Johann Pavlit
 Delikatessen, Spezerei und Textilwaren Hbbsitzerstraße 4.

Allen meinen verehrlichen Kunden und Freunden wünsche ich ein
angenehmes Neujahr!
August Lipnik
 Elektro-Installateur

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen a/Y. und Umgebung die
besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
 entbietet
Hans Harrer, Buchbinderei
 Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 31.

Allen unseren sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Josef u. Therese Hierhammer
 Hotelier.

Recht glückliches Neujahr!
 entbieten allen ihren sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Alois und Anna Lindenhofer
 Parfümeriewaren-Geschäft
 Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 13

Allen unseren geehrten Kunden die besten
Glückwünsche zur Jahreswende!
Familien Klackl u. Schneßl
 Dampfbäckerei und Konditorei

Allen meinen wertigen Kunden, Freunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr!
Karl Piatys Wtw.

Allen unseren verehrten Kunden die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Josef und Lina Wolferstorfer

1931
 Gute Gesundheit und viel Freude
Leo Schönheinz
 Adler-Drogerie

Allen seinen verehrten Kunden und Freunden entbietet
Die besten Glückwünsche zur Jahreswende!
Josef Wuchse

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
 entbieten allen ihren geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Ferdinand u. Julie Pfau
 Gärungs-Essig-Erzeugung.

Allen meinen sehr geehrten Kunden ein herzliches
Prosit Neujahr
Franz Klar, Schneidermeister
 Waidhofen a. d. Ybbs

Ein glückliches neues Jahr!

wünschen ihren werten Kunden und Gästen

Franz und Marie Stahrmüller

Gasthaus und Dampfbäckerei

Zell a. d. Ybbs

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Michael Müller, Spenglermeister, Hintergasse

Allen seinen verehrten Kunden und Freunden entbietet ein herzliches

Prosit Neujahr!

J. Krautschneider

Nähmaschinen-, Grammophon- und Fahrradhandlung / Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen, Zell und Umgebung die

herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Familien R. Ouger und Zuber

Allen unseren liebwerten Kunden und Freunden ein

glückliches Neujahr!

Franz Gerharts Wtw.

Allen unseren verehrten Kunden ein

glückliches Neujahr!

Hans Huber und Frau Uhrmacher

Allen unseren verehrten Kunden

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Frabn, Lederhandlung

Beste Glückwünsche zum Jahreswechsel!

entbietet

Mechan. Auto- und Maschinen-Werkstätte S. Sonas, Waidhofen a. d. Y.

Allen unseren verehrten Kunden die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Karl und Poldi Bene

Allen unseren sehr verehrten Kunden und Freunden die

besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Ja. Schren Baumeister, Zimmererei und Sägewerk

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges

Prosit Neujahr!

Familie Geißil Maler- und Anstreichermeister.

Allen unseren verehr. Kunden und Freunden

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Karl und Leopoldine Tanger

Allen unseren verehrten Kunden ein

glückliches Neujahr!

Hans u. Anna Hörmann Elektrotechniker.

Glückbringendes Neujahr!

entbietet allen verehrten Kunden und Bekannten

Hans u. Agnes Mehrle Feinwäscherei und chemische Feinpußerei, Ybbsitzerstraße Nr. 24.

Allen unseren verehrten Gästen und Kunden von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung entbieten die

besten Glückwünsche zur Jahreswende!

Viktor und Resi Ebner, Gasthof und Fleischbauerei

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung entbietet die

besten Glückwünsche zur Jahreswende!

JOSEF GRÜN, Eisenhandlung

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Wilhelm Kreul Hotel und Café Infuhr Waidhofen a. d. Ybbs

Ein kräftiges

Prosit Neujahr!

Familie Höbarth Tischlerei und Mietauto

Allen meinen sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch zur Jahreswende

Ferdinand Stuckenberger samt Familie Schmiedmeister Zell a. d. Ybbs

Allen unseren sehr verehrten Kunden die herzlichsten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Wilhelm und Marie Geipel Malermeister.

Allen meinen lieben Fahrgästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Josef Haslhofer, Mietauto

Allen unseren verehrten Kunden und Bekannten die

besten Glückwünsche zur Jahreswende!

Franz und Käthi Weiser Schuhmachermeister, Hoher Markt 29

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Familie Hermann Zeilinger Gattler, Obere Stadt 4

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

den geehrten Kunden und Freunden mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Hans Fufals Wtw. Schneidermeister, Obere Stadt Nr. 33

Die Konsum- und Spargenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs reg. G. m. b. H.

entbietet ihren P. T. Mitgliedern

die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

Ein glückliches neues Jahr!

Matthäus und Josefa Erb, Zuckerbäcker Waidhofen a. d. Ybbs (vormals L. Frieß) Unterer Stadtplatz

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Anna Wagner & Söhne, Fleischauberei u. Selcherei, Hausmehning

Prosit Neujahr!

entbietet allen Kunden und Bekannten August Siebenherz
Schuhmachermeister in Waidhofen a. d. Ybbs

Achtung! Schneeschuhe, Galoschen und Krepptohlen werden wie neu und dauerhaft repariert. Reichhaltiges Schuhlager!

Allen unseren verehrten Kunden ein herzlichliches

Prosit Neujahr!

Leopold u. Maria Silberangel
Bau- und Möbeltischlerei, Zell a. d. Ybbs

Allen unseren lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen, Zell und Umgebung die

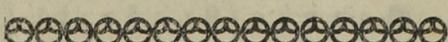
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Johann Hilbingers Ww.
Holz- und Kohlenhandlung
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 23



Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

entbieten M. Poterschnigg u. S. Kröllner



Allen meinen sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzlichliches

Prosit Neujahr!

Johann Hofbauer
Schneidermeister, Waidhofen a. Ybbs
Ledergasse

Ein herzlichliches

Prosit Neujahr!

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten

Marie Mikule, Gastwirtschaft
Ybbitzerstraße 10.

Ein kräftiges

Prosit Neujahr

Familie Zarl
Wasserleitungsinstallateur

Allen meinen sehr verehrten Kunden und Bekannten ein

glückliches Neujahr!

Rudolf Voglauer
Miet-Auto-Unternehmen

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Alles Gute im neuen Jahr!

Anton u. Anna Achleitner
Fleischauberei und Selcherei, Hammergasse 4

Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten ein herzlichliches

Prosit Neujahr!

Franz Steininger, vorm. Ignaz Nagl
Weinfellereien -- Waidhofen a. d. Ybbs

Ein glückliches neues Jahr!

wünschen ihren werten Kunden und Bekannten

Josef und Berta Weinberger

Wurst- und Fleischwarengeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitzerstraße 20

Zur Jahreswende

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges

Heil!

Franz und Sofie Kotter

Allen unseren verehrt. Kunden u. Freunden

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Neumüller
Schwarzen-Erzeugung - Mühlstraße

Allen werten Kunden und Bekannten von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Umgebung entbieten die herzlichsten

Glückwünsche zum neuen Jahr!

Karl und Amalie Ebinger
Spezerei, Kolonial-, Kurz- u. Wirtwarengeschäft
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitzerstraße 7.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!

entbietet allen ihren lieben Kunden und Bekannten

Eini Rirnauer, Hoher Markt Nr. 33

Allen unseren sehr verehrten Gästen, Kunden und Bekannten ein herzlichliches

Prosit Neujahr!

Franz und Mizzi Nagel
Gasthofbesitzer, Expediteur und Miet-Auto-Unternehmung

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein

Prosit Neujahr!

Karl Güss, Schneidermeister

Herzlichen Glückwunsch

entbiete ich zum Jahreswechsel!

der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

Ezopold Wagners Nachfolger
Karl Hingsamer
Zimmerei- u. Sägebetrieb, Waidhofen a/Y.

Allen unseren sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glückwünsche zum neuen Jahr!

Franz und Marie Wagner
Mehlhandlung, Unt. Stadt 37.

Allen meinen lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die herzlichsten

Glückwünsche zum neuen Jahre!

Rudolf Huber
Gemischtwarenhandlung und Tabaktraffik
Zell-Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Ignaz Insühr, Waidhofen a. d. Ybbs

Zur Jahreswende

entbiete ich allen meinen sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

Fritz Rinner, Gemischtwarengeschäft
Waidhofen a. d. Y., Weyrerstraße Nr. 15.

Recht ein glückliches, segensreiches

Neujahr

wünscht allen ihren werten Kunden und Bekannten

Familie Franz Bednash
Schneidermeister, Hoher Markt 31.

Herzlichen Glückwunsch zur Jahreswende!

entbietet allen Kunden und Gönnern

Genossenschaftsmolkerei Aschbach

Die herzlichsten Glückwünsche zu Jahreswende

entbietet allen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Anton Pircher, Käse- und Delikatessen-Handlung
Amstetten, Wienerstraße 22 und 18

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Die besten Glückwünsche zur Jahreswende!

Friedrich und Anna Manchofer in Kematen

Allen Gönnern und Freunden unseres Geldinstitutes entbieten wir die herzlichsten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten r. G. m. b. G.

Zur Jahreswende

allen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

kräftiges Heil!

Familie Hans Preßl Reallitäten- und Hypothekendarlehrauskalt Amstetten, Bahnhofstraße 25

Allen unseren verehrten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr

Fritz und Marie Bantbauer Hilm-Kematen

Wir drucken für Sie

raschest sauber billigst

Druckerei Waidhofen u. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Meinen sehr verehrten Gästen ein herzliches

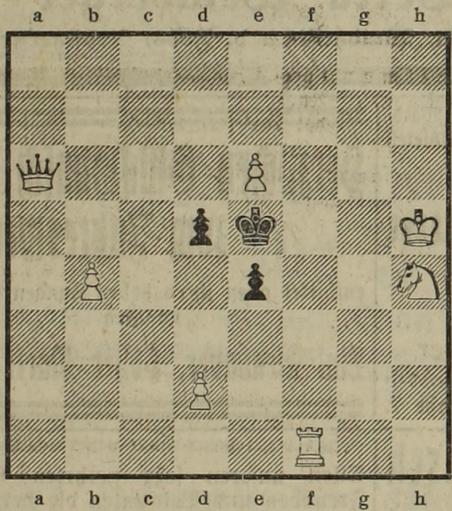
Prosit Neujahr!

Gustav Fuchs, Cafetier, Amstetten

Schach

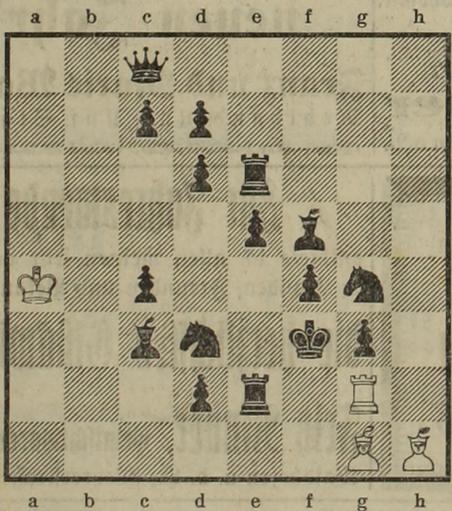
Alle Aufschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Dr. Otto Feinls, Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße Nr. 27.

Aufgabe Nr. 57. W. Ebert.



Matt in zwei Zügen! 2 Punkte.

Aufgabe Nr. 58. A. C. White.



Matt in zwölf Zügen! 2 Punkte.

Die hohe Zugzahl möge unsere Löser nicht erschrecken — die Sache ist nicht so schwierig, darum

fröhliche Weihnachten!

Letzter Einsendetermin: 5. Jänner 1931.

Lösung zu Aufgabe Nr. 55 (Loyd):

1. Db2 — a1!

Lösung zu Aufgabe Nr. 56 (Loyd):

1. Sg4 — f2!

Lösersliste (für die Herren Hanisch und Popper, deren rechtzeitig eingelangte Lösung uns verspätet übermittelt wurde, sind je 6 Punkte nachzutragen gewesen): Gruber 97, Steger 96, Hanisch 93, Ing. Kunzler 75, Florian 56, Fuchs 42, Ing. Lang 41, Popper 19, Schmied 13.

Radioprogramm vom 29. Dezember 1930 bis 4. Jänner 1931.

Montag den 29. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.00: Schallplattenkonzert. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsschau u. Programmansage. 13.10: Fortsch. des Mittagkonzertes. 14.50: Zeitzeichen, Wetterbericht, Schneebereichte, Effektenkurs, Clearing, Produktenbörse. 15.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Effektenkurs, Clearing, Produktenbörse. 15.20: Nachmittagskonzert. 17.00: Musikalische Kinderstunde. 17.30: Jugendstunde: Geschichte und Dichtung. 18.00: Die Sprache in der deutschen Lyrik, 2. Teil. 18.30: Der Wiener St. Stephansdom, 3. Teil. 19.00: Aus einer fremden Welt (Der Blinde und seine Umwelt). 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht, Programmansage. 19.35: Schallplattenkonzert. 20.30: Konzert des Wiener Symphonieorchesters: 60 Jahre symphonischen Schaffens, 5. T.: Deutsche Meister. Etwa 22.20: Abendbericht. Etwa 22.30: Abendkonzert.

Dienstag den 30. Dezember:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.00: Schallplattenkonzert. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsschau u. Programmansage. 13.10: Fortsch. des Mittagkonzertes. 15.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Effektenkurs, Clearing, Produktenbörse, Warenkurs d. W. B. Etwa 15.20: Nachmittagskonzert. 17.00: Märchen der Rauhnacht. 17.30: Bastelstunde. 18.15: Esperantobericht über Oesterreich. 18.30: Der Winter im Bauernleben. 18.55: Zeitzeichen, Wetterbericht, Programmansage. 19.00: Uebertragung aus der Staatsoper Wien: „Lida“. Etwa 22.00: Abendbericht. Etwa 22.10: Konzert (Uebertragung aus dem Leharssaal des Hotel Kranz-Ambassador).

Mittwoch den 31. Dezember

- 9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht. 10.30: Für Küche und Haus: Wie man Silvester und andere Feste zu Hause feiern kann.

- 10.50: Wasserstandsberichte. 11.00: Schallplattenkonzert. 11.55: Wettermeldungen. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsschau u. Programmansage. 13.10: Fortsch. des Mittagkonzertes. 14.50: Zeitzeichen, Wetterbericht, Schneebereichte, Effektenkurs, Clearing, Produktenbörse. 15.25: Nachmittagskonzert. 17.00: Der Dirigent. 17.30: Kalenderfragen. 17.55: Skandinavische Volksmusik. 18.25: Therese Krones (zum 100. Todestag). 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht, Programmansage. 19.30: Operettenaufführung: „Wien bei Nacht“. Etwa 22.00: Abendbericht. Etwa 22.10: Rundfahrt durch die Silvesternacht. 24.00: Silvestergruß und Neujahrswünsche. Anschließend Konzert.

Donnerstag den 1. Jänner 1931:

- 10.30: Orgelvortrag. 11.05: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13.00: Zeitzeichen, Programmansage. 13.05: Konzert auf zwei Klavieren. 15.00: Zeitzeichen. 15.05: Im Weststurm auf den Montblanc. 15.30: Vom Wandel des Jahres. 16.00: Allerlei von Genies und Talenten. 16.30: Johann-Josef-Eduard-Strauß-Konzert (Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 18.30: Neujahr im Kongo-Urwald. 19.00: Vorlesung Anton Amon. 19.30: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage. 19.40: Originalmusik od. Schallplatte? (Ein Preisauschreiben.) 20.10: Lustiger Wiener Abend. In einer Pause: Abendbericht. 22.30: Abendkonzert.

Freitag den 2. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktbericht, Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.00: Schallplattenkonzert. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsschau u. Programmansage. 13.10: Fortsch. des Mittagkonzertes. 14.50: Zeitzeichen, Wetterbericht, Schneebereichte, Effektenkurs, Clearing, Produktenbörse, Warenkurs der Wiener Börse. 15.25: Nachmittagskonzert. 17.00: Frauenstunde: Was Kinder fragen. 17.30: Jugendstunde: Franz List (aus seinen Werken, 1. Teil).

- 18.00: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.15: Wochenbericht für Körperkultur. 18.30: Aus der Hegenküche der Volksmedicin. 19.00: Italienischer Sprachkurs für Anfänger. 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht, Programmansage. 19.35: Als Mr. Grünfeld noch spielte. 20.15: Konzert der ehem. Hofburgkapelle. Etwa 21.20: Abendbericht. Etwa 21.30: Abendkonzert.

Samstag den 3. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.00: Schallplattenkonzert. 11.55: Wettermeldungen. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsschau u. Programmansage. 13.10: Fortsch. des Mittagkonzertes. 15.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Schneebereichte aus Niederösterreich, Effektenkurs, Clearing, Produktenbörse. 15.25: Schallplattenkonzert. 16.30: Kurzgeschichten. 17.00: Von berühmten Schachspielern, 9. Teil. 17.15: Mozarts Klavierwerke. 17.45: Winter- u. Gebirgsphotographie. 18.00: Bagabundenlirich. 18.30: Wissenschaftlicher Zeitbericht: Technische Fortschritte 1930. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht, Programmansage. 19.35: Lieberabend Waite. Anschließend: Abendbericht, Abendkonzert.

Sonntag den 4. Jänner:

- 10.30: Orgelkonzert. 11.05: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13.00: Zeitzeichen, Programmansage. 13.05: Mittagskonzert. 15.00: Zeitzeichen. 15.05: Nachmittagskonzert. 16.45: Logik und Konvention im Kontraktbrücke. 17.00: Frauen in der Sahara. 17.30: Kammermusik. 18.30: Aus meinen letzten Forschungsreisen zu den nordamerikanischen Indianern (Univ.-Prof. Doktor Robert S. Lowie). 19.00: Hermann Heinz Orthner (Eigenvorlesung). 19.30: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage. 19.40: Volkslieder. 20.10: „Der blaue Vogel“. Etwa 22.30: Abendbericht. Etwa 22.40: Abendkonzert.

C. Weigend's Buchbinderei

empfehl ich zur Übernahme sämtlicher Buchbinder-Arbeiten!